

Edelsteine der Wahrheit

Zeitschrift zur Förderung geistlichen Lebens Nummer 1 – 2014



**Dein Wort ist meines
Fußes Leuchte und ein
Licht auf meinem Wege.**

Psalm 119,105

*obiges Bild:
Bibelbetrachtung im Grünen
(Goethepark Jena)
mit Hartmut Hauschild*

Aus dem Inhalt:

Auslegung von Offenbarung 17 – Teil 5

Das größte Bedürfnis der Gemeinde

Die Austreibung unreiner Geister

Gottes heiliges Gesetz

Der Gottesname – Teil 2

Unser Buchprogramm kann unverbindlich angefordert werden

EdW erscheint regelmäßig als Informationsschrift des Missionswerkes Eben-Ezer e.V.

EdW berichtet über die Arbeit des Missionswerkes Eben-Ezer und ähnliche Einrichtungen.

EdW soll zur Glaubensvertiefung und Förderung des geistlichen Lebens dienen.

EdW lädt dazu ein, Erfahrungen mit Gott aufzuschreiben und zur Ermutigung anderer hier zu berichten.

EdW kann von jedermann abonniert werden. Freiwillige Spenden zur Deckung der Herstellungskosten sind willkommen.

EdW ist nicht gegen die Gemeinschaft der STA oder andere adventistische Einrichtung gerichtet.

Inhalt	Seite
Das persönliche Wort	3
Auslegung von Offenbarung 17 – Teil 5	4
Evangelien-Leseplan	6 + 8
Das größte Bedürfnis der Gemeinde (FIN).....	7
Geschichte: Mann ohne Empfehlung	12
Die Austreibung unreiner Geister	19
Gottes heiliges Gesetz	22
Der Gottesname – Teil 2	23

Herausgeber:

Missionswerk Eben-Ezer e.V.
hartmut-hauschild@t-online.de
missionshaus-der-Begegnung@t-online.de
www.begegnungstaette-eben-ezer.de
www.MW-Eben-Ezer.de

Vorstandsbüro:

1. Vorsitzender
Hartmut Hauschild,
Waaswitzer Weg 6
D-07554 Brahmenau (bei Gera)
Tel./Fax 036695 / 32815

Versandstelle für Literatur:

Waaswitzer Weg 6
D-07554 Brahmenau (bei Gera)
missionshaus-der-Begegnung@t-online.de
www.adventliteratur.de

Tel./Fax 036695 / 32815

Tel. 036695 / 32856

Postbank Hannover
Kto.: 16 727 307 BLZ 250 100 30

Redaktion:

Hartmut Hauschild
Hans-Jürgen Muschong
freie Mitarbeiter des Missionswerkes

Layout/Satz:

Hans-Jürgen Muschong

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde des Missionswerkes Eben-Ezer!

Mit Gottes Hilfe und unter seinen Segen erscheint regelmäßig jedes Jahr eine Ausgabe der Edelsteine der Wahrheit. Über die Jahre ist ein Leserkreis gewachsen, der gerne unsere Zeitschrift bezieht. Uns wäre es recht, wenn unsere Leser die Edelsteine per E-Mail beziehen würden. Es spart uns Kosten und Arbeit. Natürlich kann bei Bedarf auch weiterhin das Heft per Post bezogen werden. Bei Bedarf lasst uns bitte Eure E-Mail Adresse zukommen.

Danke für Euer Vertrauen.

Der Herr segne Euch alle.

In herzlicher Verbundenheit

Die Brüder des Vorstandes

Die Bibel beschreibt die heutige Zeit sehr treffend mit wenigen Worten: „Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohns: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. Ebenso wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.“ (Lukas 17, 26-30)

Wie zu Noahs und Lots Zeiten. ... so wird es am Ende der Welt sein. Noah wurde mit seinem Bau der Arche verspottet und seine Warnungen vor dem kommenden Gottesgericht wurden verlacht. Für diese Generation war nur das irdische und sündige Leben wichtig. Auch Lots Warnungen wurden nicht beachtet, bis die Katastrophe mit Feuer und Schwefel hereinbrach.

Christus sagt uns, dass es in der letzten Zeit (Tagen) ähnlich zugehen wird. Wo könnten die Gründe für solch einen Tiefgang der Menschheit liegen? Der Prophet Jesaja schreibt dazu in Kap. 10, 1: „Wehe den Gesetzgebern, die ungerechte Gesetze erlassen. ...“

Schauen wir uns die Gesetze der letzten Jahrzehnte an, die in den zivilisierten Staaten erlassen wurden. Ein grauvoller Tiefpunkt waren ohne Zweifel die Terrorgesetze in Nazideutschland und in Stalins Herrschaftsbereich. Als diese Systeme überwunden waren, gab es dann andere Gesetze, die die Menschheit weiter nach unten ziehen. Die Verfassungen der sogenannten demokratischen Staaten wurden dahin-

gehend geändert, dass Abtreibung, Homo-Ehen, Pornographie, Okkultismus, Spiritismus und ähnliche Perversionen legalisiert wurden.

Gott verurteilt in seinem Wort solch ein Treiben als Gräuelsünden. Alle Menschen, die dies praktizieren, belegt er mit einem Fluch und droht ihnen die Strafe der Vernichtung an (5. Mose 18, 9-12; 3. Mose 18 + 20). Die Religion unserer heutigen Zeit ist der Humanismus. Das bedeutet in letzter Konsequenz, dass der Maßstab für richtig und falsch nicht mehr das Wort Gottes ist, sondern die sündigen Neigungen und Triebe der Menschen. Der (sündige) Mensch ist das Maß aller Dinge!

Diese moderne Religion spiegelt sich in den staatlichen Gesetzen wider. Leider können bibeltreue Christen diese Entwicklung genauso wenig aufhalten wie der fromme Noah und Lot zu ihrer Zeit. Aber durch ein frommes Leben und klare und deutliche Trennung von dieser Gesellschaft verkünden wir genau wie Noah die Botschaft vom alsbald kommenden Gericht. Vor allem ist es heute wichtig, in unseren Familien und Gemeinden eine klare biblische Position zu beziehen.

Dazu eine kleine Erfahrung, die ich als Bibelarbeiter in den letzten Monaten erlebt hatte:

Zu meinen Aufgaben gehört auch der Religions- und Bibelunterricht für Kinder und Jugendliche. Eine christliche Mutter bat mich, in Bezug auf ihre Kinder, bei der nächsten Bibelstunde zum Thema der biblischen Eheordnung zu sprechen. Der Anlass hierzu war ein Bericht der Kinder aus der Schule, wonach die Ethiklehrerin den Schülern darlegte, dass jeder Mensch seine sexuelle Neigung selbst herausfinden solle und Homosexualität eine anerkannte Lebensform sei.

In der Bibelstunde hatten wir dann die klaren Aussagen in den Büchern Mose sowie im Neuen Testament zu diesem Thema studiert, und die Kinder (die ja Christen sein wollen und sich auf die Taufe vorbereiten) bezogen hierzu eine klare biblische Stellung.

Der Apostel Paulus schreibt zu den Problemen seiner Zeit, die auch heute aktuell sind, in 1. Kor. 15, 33: „Lasst euch nicht verführen! Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten.“



Bei diesem sittlichen und moralischen Niedergang unserer heutigen Gesellschaft sind die Strafgerichte Gottes in naher Zukunft zu erwarten. Damit es uns nicht auch trifft, hilft nur der konsequente Abstand von diesen Sünden.

Der Apostel Paulus rät uns in 2. Korinther 6, 17-18 zur Trennung und Absonderung von diesen Sünden und Sündern: „Darum ,geht aus von ihnen und sondert euch ab‘, spricht der Herr ...“. Dann will uns Gott annehmen und bewahren.

In diesem Sinne grüßt euch alle
Euer

Hartmut Hauschild

Auslegung Offenbarung 17

Teil 5 – von Hartmut Hauschild

(Teil 1 siehe EdW 2010; Teil 2 siehe EdW 2011; Teil 3 siehe EdW 2012

Teil 4 siehe EdW 2013)

Zeitraum: Das Ende und die Vernichtung Babylons
in naher Zukunft.

Schwerpunkt Offb. 17, 1

*„Und es kam einer von den sieben Engeln, die
die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach:
Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große
Hure, die an vielen Wassern sitzt.“*



Der Psalmschreiber Asaph (73. Psalm) berichtet, wie es doch den Übermütigen und Gottlosen so gut geht (Vers 3). Sie reden, als käme es vom Himmel (Vers 9). Es geht ihnen gut und sie werden reich (Vers 12). Dem frommen Asaph und seinen Brüdern ging es hingegen schlecht, sie wurden geplagt und gezüchtigt (Verse 13 + 14).

So ergeht es den wahren Gläubigen in der Endzeit. Babylon gedeiht und Gottes Kinder stehen kurz vor der Vernichtung. Auch Asaph konnte seinerzeit diese Fügung Gottes nicht verstehen, bis er in Gottes Heiligtum ging und auf ihr Ende achtete (Vers 17). So wollen wir hier das Ende Babylons studieren. In Kapitel 15, 5-8 der Offenbarung wird berichtet, wie die sieben Gerichtsenkel aus dem himmlischen Heiligtum kommen – mit der Zornesglut Gottes, um Babylon zu strafen und zu vernichten.

„Danach sah ich: Es wurde aufgetan der Tempel, die Stiftshütte im Himmel, und aus dem Tempel kamen die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reinem, hellem Leinen und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. Und eine der vier Gestalten gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.“

Das 18. Kapitel der Offenbarung schildert nun die Einzelheiten des göttlichen Gerichtes über Babylon. Die Hure Babylon wächst, gedeiht und herrscht bis fast zum letzten Tag der Weltgeschichte – bis Gott eingreift.

In Offenbarung 18 wird in den Versen 8, 10, 17 und 19 berichtet, dass plötzlich auf einen Tag, in einer Stunde Gottes Gericht und Verwüstung gekommen sind. Eben noch rühmte sie sich (Kap. 18, 7): „Ich throne hier und bin eine Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen.“ – und plötzlich kommt auf einen Tag und eine Stunde ihr Gericht zur Vernichtung.

Die Hure Babylon hat den Teufel zum Vater und darf ihren satanischen Geist bis zum letzten Höhepunkt ausleben, damit alle Welt (1. Korinther 4, 9) dieses Schauspiel der satanischen Herrschaft richtig beurteilen kann.

Welche Schlussfolgerungen sollen wir nun aus dieser prophetischen Darlegung ziehen?

Die geistliche Hure Babylon wächst noch bis zum weltweiten Höhepunkt weiter und wird die Leitung über alle von Gott abgefallenen Kirchen und Religionen übernehmen.

Die wahre Gemeinde Gottes wird dadurch noch einmal in große Trübsal gestürzt und gerät an den Rand ihrer totalen Vernichtung. Wer als Christ gerettet werden will, muss sich von Babylon trennen.

Durch Babylon werden die Prinzipien Satans praktiziert. Das Gericht Gottes kommt ohne Vorwarnung und plötzlich über Babylon.

Das Gericht über Babylon fällt in die Zeit der sieben letzten Plagen. Deshalb gibt es für die Anhänger Babylons keine Buße mehr, die Gott annehmen könnte, weil die Gnadenzeit beendet ist.

Die wahren Kinder Gottes dürfen sich nicht von der wachsenden Größe, dem Reichtum und der Macht Babylons täuschen und blenden lassen. Diese täuschende Macht Babylons ist zum Untergang bestimmt. Wie Asaph sollen wir in das Heiligtum Gottes gehen und auf das Ende der Gottlosen und des weltweiten Babylon schauen.

„Die ganze Welt wird sich feindlich gegen die Siebenten-Tags-Adventisten stellen, weil sie dem Papsttum nicht durch die Feier des Sonntags Ehre erweisen.“ *TM*, 37 „Darum werden an einem Tag ihre (Babylon) Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie (die Hure Babylon) wird mit Feuer verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet.“ *Off.* 18,8 ■

Missionswerk Eben-Ezer e.V.

INFO: Unsere Internetpräsenz werden wir in nächster Zeit aktualisieren.

Wir bitten die bisherigen Nutzer um Entschuldigung, dass wir nicht ständig online waren.

Für Buchbestellungen haben wir ja einen Shop eingerichtet; er war auch zeitweise nicht erreichbar.

Es können aber jederzeit Bestellungen per Mail aufgegeben werden. Gerade sind wir dabei, unser

Buchprogramm als pdf-Datei zu erstellen. Dies kann dann per Email an euch zugesandt werden.

Wir werden separat neu informieren, sobald alles wieder gut läuft. – Danke für euer Verständnis.

Hartmut Hauschild

Waaswitzer Weg 6 - 07554 Brahmenau - Telefon 036695 / 32815

E-mail: Hartmut-Hauschild@t-online.de

Dieses und weiteres Missionsmaterial kann bei Eben-Ezer e.V. - siehe Impressum Seite 2 oder beim Edelstein-Verlag - Schulstr. 30, 06618 Naumburg angefordert werden.



Evangelien-Leseplan nach dem Buch *Das Leben Jesu*

Obwohl das Buch *Das Leben Jesu* von E. G. White in den letzten Jahren immer wieder sprachlich bearbeitet und auch gekürzt wurde (*Der Eine, Jesus von Nazareth, Der Sieger*), hat man die ursprüngliche Kapiteileinteilung beibehalten. In der unten stehenden Tabelle findet man ganz links unter der Rubrik „Kap“ die entsprechenden Kapitel des Buches *Das Leben Jesu* bzw. der modernisierten Auflagen. Mit „+“ verbundene Bibelstellen werden in *einem* Kapitel des Buches behandelt.

Ein „K“ in der Ereignisspalte bedeutet, dass die entsprechenden Ereignisse chronologisch an diese Stelle gehören, jedoch im Buch *Das Leben Jesu* in dem angegebenen Kapitel (z. B.: K 22) zu finden sind. Einige Ereignisse in den Evangelien werden im Buch *Das Leben Jesu* nicht behandelt. Sie stehen dennoch in den Bibelstellen-Angaben. Wir empfehlen, zuerst die angegebenen Bibelabschnitte zu studieren und erst danach das entsprechende Kapitel im Buch *Das Leben Jesu* zu lesen.

1. Jesu Ankunft und Heranwachsen

Kap	Ereignisse	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
1	Einführung, Gott ist mit uns	--	--	1,1-4	1,1-18
2	Stammbaum: Josef; Maria	1,1-17	--	3,23b-38	--
3	Ankündigungen (K 22)	--	--	1,5-80	--
4	Jesu Geburt	1,18-25	--	2,1-20	--
5	Jesu Beschneidung und Darstellung	--	--	2,21-38	--
6	Weisen, Flucht nach Ägypten, Rückkehr	2,1-23	--	2,39	--
7	Kindheit	--	--	2,40	--
8	Jesus beim Passahfest	--	--	2,41-50	--
9	Jesu Jugendzeit	--	--	2,51-52	--

2. Jesu Dienst für Judäa

Kap	Ereignisse	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
10	Auftritt Johannes d. Täufers	3,1-12	1,1-8	3,1-18	--
11	Jesu Taufe	3,13-17	1,9-11	3,21-23	--
12	Jesu Versuchung	4,1-4	1,12-13	4,1-4	--
13	Jesus als Überwinder	4,5-11	--	4,5-13	--
14	Johannes, erste Jünger	--	--	--	1,19-51
15	Hochzeit in Kana	--	--	--	2,1-12
16	Tempelreinigung	--	--	--	2,13-25
17	Nikodemus	--	--	--	3,1-21
18	Dienst erfüllt	--	--	--	3,22-36
19	Am Jakobsbrunnen	--	--	--	4,1-42
20	Sohn des königlichen Beamten	--	--	--	4,43-54
21	Am Teich Bethesda	--	--	--	5,1-47
22	Gefangennahme v. Johannes	4,12; 14,3-5	6,17-20	3,19-20	--

3. Jesu Dienst für Galiläa

Kap	Ereignisse	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
23	Beginn des Dienstes Jesu in Galiläa	4,12-17	1,14-15	4,14-15	--
24	Jesu Ablehnung in Nazareth	--	--	4,16-30	--
25	Berufung am See	4,18-22	1,16-20	5,1-11	--
26	Besessener, im Haus von Petrus	8,14-17	1,21-39	4,31-44	--
27	Aussätziger, Gelähmter	8,2-4; 9,2-8	1,40-2,12	5,12-26	--
28	Berufung von Matthäus	9,9 (-17)	2,13-14 (-22)	5,27-28 (-39)	--
29	Sabbat: Weizenfeld, Heilung	12,1-21	2,23-3,12	6,1-11	--
30	Erwählung der 12 Apostel	--	3,13-19	6,12-16	--
31	Bergpredigt	4,23-8,1	--	6,17-49	--
32	Hauptmann, Blinder, Tauber	8,5-13 +	--	7,1-17	--
	+ Jüngling von Nain	+ 9,27-35	--	--	--
33	Blinder u. tauber Besessener	12,22-50	3,20-35	11,14-32 +	--
	+ Jesu Verwandte, Heiliger Geist	--	--	+ 8,19-21	--
34	Heilandsruf	11,25-30	--	--	--
35	Predigt am See	13,1-53 +	4,1-5,21	8,4-40	--
	+ Sturmstillung, Besessene	+ 8,18-9,1	--	--	--
36	Fest d. Levi, Jünger d. Johannes (K 28)	9,10-26	2,15-22 +	5,29-39 +	--
	+ Blutfl. Frau geheilt, Jairus Tochter	--	+ 5,22-43	+ 8,41-56	--
(22)	Frage d. Täufers (K 22)	11,2-24	--	7,18-35	--
37	Aussendung der 12 Apostel	9,36-11,1	6,7-13	9,1-6	--
38	Nazareth (K 24), Johannes Ruheort	13,54-14,13	6,1-6,21-32	9,10	--
39	Speisung der 5000 (Passah)	14,14-21	6,33-44	9,11-17	6,1-13
40	Jesus geht auf dem See	14,22-36	6,45-56	--	6,14-21
41	Das Brot des Lebens	--	--	--	6,22-7,1
42	Überlieferungen	15,1-20	7,1-23	--	--

Fortsetzung Seite 8

aus Missionsbrief 35 - 2011 • www.missionsbrief.de

Das größte Bedürfnis der Gemeinde

Wer ist schon in der Lage, eine Antwort auf die Frage zu geben, welches das größte Bedürfnis in der Gemeinde ist. Wahrscheinlich wird sie in allen kulturellen Schichten und in allen Teilen der Welt unterschiedlich ausfallen.

Eines wissen wir aber ganz sicher: Irgendetwas stimmt in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nicht. Stellen wir einmal einer fiktiven Hörerschaft die Frage, wo sie das größte Bedürfnis in unserer Gemeinde sieht. Auf Zuruf könnte es folgende Antworten geben:

- Wir brauchen ein neues Gemeindehaus!
- Wir müssen wie früher große Evangeliumsveranstaltungen durchführen!
- Wir brauchen einen anderen Prediger!
- Wir brauchen mehr Liebe in der Gemeinde!
- Wir müssen mehr von Haus zu Haus gehen!
- Wir brauchen Gebetskreise!
- Wir müssen Hauskreise bilden!
- Wir brauchen mehr Musik in der Gemeinde!
- Wir müssen den Gottesdienst attraktiver für Menschen von außen gestalten!
- Wir brauchen Frauen, die ordiniert werden!
- Wir brauchen Einheit in der Gemeinde!
- Wir müssen mehr „korrigierende Seelsorge“ anwenden, dann wird Gott seinen Segen für Gemeindegewachstum geben.

Diese Liste lässt sich sicherlich endlos weiterführen und bei aller Abwägung über die Wichtigkeit dessen, was wir in der Gemeinde angeblich benötigen, verlieren wir uns in sinnlosen, oft auch kostspieligen Maßnahmen, die alle nicht den Kern treffen. Ellen White hat 1887 diese Frage behandelt. Offensichtlich war das Thema schon damals so wichtig, dass man es am 22. März 1887 im *Review and Herald* veröffentlicht hatte. Dabei müssen wir bedenken, dass der Artikel ein Jahr vor der entscheidenden Generalkonferenz im Jahre 1888 aufgelegt wurde. Christus wollte in dieser Zeit bereits wiederkommen, aber wie so oft hat Sein Volk auch die 1888 gegebene Botschaft abgelehnt, die den Weg ins Himmlische Jerusalem gezeigt hätte.

Wir leben heute in der Zeit des Endes und die letzten Verse aus Daniel 11 haben sich fast vollständig erfüllt.¹⁸ Wenn sich

Michael erhebt, was wir in Daniel 12,1 sehen können, dann brauchen wir über das Thema, was die Gemeinde dringend benötigt, nicht mehr nachzudenken. Es wird zu spät sein. Weil das Gericht am Hause Gottes¹⁹ zuerst anfängt, werden an diesem Zeitpunkt alle Siebenten-Tags-Adventisten entweder das Siegel Gottes oder das Malzeichen des Tieres bekommen haben.

Deshalb ist die anstehende Frage jetzt zu beantworten! Wir schlagen vor, dass wir einmal alle Diskussionspunkte hinter uns lassen und mit offenem Herzen lauschen, was unsere Prophetin Ellen Gould White zu diesem Thema zu sagen hat. Der nachfolgende Artikel ist kein Auszug, sondern eine vollständige Wiedergabe dessen, was Schwester White im März 1887 auf dem Herzen lag. Wir sind fest der Meinung, dass alle Diskussionen über den heutigen Zustand in der Gemeinde im Lichte dieses Aufsatzes von Ellen White verblassen.

Nach jedem Abschnitt wird eine kurze Zusammenfassung mit Fragen von **fin** eingebaut, damit die uns wesentlich erscheinenden Punkte kurz zur eigenen Reflexion aufgeführt werden.

22. März 1887 - Das größte Bedürfnis der Gemeinde von Ellen G. White

„Eine Erweckung zu wahrer Frömmigkeit ist unter uns das größte und dringendste aller unserer Bedürfnisse. Diese zu suchen sollte unsere erste Priorität sein. Wir müssen ernste Anstrengungen unternehmen, die Segnungen des HERRN zu erhalten, nicht weil Gott nicht willig wäre, sie uns zu geben, sondern weil wir die Vorbereitung für den Empfang dieses Segens vermissen lassen. Unser Himmlischer Vater

18 „Die Welt ist aufgewühlt vom Kriegsgeist. Die Prophezeiung in Daniel 11 hat sich beinahe vollständig erfüllt. Bald werden die Ereignisse der Trübsal stattfinden, von denen in den Prophezeiungen gesprochen wird.“ 9T, 17.

19 „Denn die Zeit ist da, dass das Gericht am Haus Gottes beginnen muss; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? Und wenn der Gerechte [nur] mit Not gerettet wird, wo wird sich der Gottlose und Sünder wiederfinden?“ 1Pt 4,17-18.

4. Jesu Dienst an Jüngern und Nichtjuden

Kap	Ereignisse	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
43	Tochter d. Phönizierin	15,21-28	7,24-30	--	--
44	Heilungen, Speisung der 4000	15,29-16,12	7,31-8,26	--	--
45	Cäsarea Philippi, wer ist Jesus? + Zeugnis des Petrus	16,13-28	6,14-16 + + 8,27-38	9,7-9; 18-26	--
46	Verklärung Jesu	17,1-13	9,1-13	9,27-36	--
47	Besessener Sohn	17,14-21	9,14-29	9,37-43	--
48	Tempelsteuer, Wahre Größe	17,22-18,35	9,30-50	9,44-50	--
49	Laubhüttenfest, Gottes Sohn	---	---	---	7,2-8,1
50	Ehebrecherin	--	--	--	8,2-11
51	Licht u. Freiheit, Blinder	---	---	---	8,12-9,41
52	Guter Hirte	--	--	--	10,1-21
53	Dienst in Peräa u. Samaria	19,1-2	10,1	8,1-3 +	--
	Lehren und Wunder	--	--	+ 9,51-10,24	--
54	Barmherziger Samariter	--	--	10,25-37	--
(53)	Maria (K58), Tempelweihfest	--	--	10,38-42	10,22-42
	Lehren und Wunder (K53)	19,3-12	10,2-12	11,1-17,19	--
55	Wie und wann kommt das Reich?	--	--	17,20-18,14	--
56	Segnung der Kinder	19,13-15	10,13-16	18,15-17	--
57	Reicher Jüngling, Weinberg	19,16-20,16	10,17-31	18,18-30	--
58	Auferweckung des Lazarus	--	--	--	11,1-45
59	Urteil des Hohen Rates	--	--	--	11,46-57
60	Leidensankündigung	20,17-28	10,32-45	18,31-34	--
61	Zwei Blinde, Zachäus	20,29-34	10,46-52	18,35-19,28	--

5. Jesu Leidenswoche bis zur Himmelfahrt

Kap	Ereignisse	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
62	Fest bei Simon, Salbung Jesu	26,6-16	14,3-11	7,36-50	12,1-11
63	Einzug in Jerusalem	21,1-11	11,1-11	19,29-44	12,12-19
64	Feigenbaum ohne Früchte	21,18-19	11,12-14	21,37-38	--
65	2. Tempelreinigung	21,12-17	11,15-19	19,45-48	--
	Feigenbaum (K 64), Pharisäer	21,20-22,14	11,20-12,12	20,1-19	--
66	Fragen der Obersten	22,15-46	12,13-37	20,20-44	--
67	Jesu Wehklagen, Scherflein d. Witwe	23,1-39	12,38-44	20,45-21,4	--
68	Bitte der Griechen, Glaube	--	--	--	12,20-50
69	Ölberg, Endzeitgeschehen	24,1-25,30	13,1-37	21,5-36	--
70	Dienende u. Nichtdienende	25,31-26,2	--	--	--
71	Hoher Rat und Judas	26,3-5	14,1-2	22,1-6	--
	Passah-Vorbereitungen	26,17-19	14,12-16	22,7-13	--
	Passah, Fußwaschung	26,20	14,17	22,14-18 +	13,1-17
		--	--	+ 22,24-30	--
72	Abendmahl, Judas	26,26-29 + + 26,21-25	14,22-25 + + 14,18-21	22,19-23	13,18-30
73	Lehren und Jesu Gebet	26,30-35	14,26-31	22,31-39	13,31-17,26
74	Gethsemane	26,36-56	14,32-52	22,40-53	18,1-12
75	Gericht in der Nacht, Petrus	26,57-75	14,53-72	22,54-62	18,13-27
76	Judas Geständnis und Tod	27,1,3-10	--	--	--
77	Ratsurteil (K 75), vor Pilatus	27,1-2 + + 27,11-31	15,1-20	22,63-23,25	18,28-19,16
78	Golgatha, Kreuzigung	27,32-56	15,21-41	23,26-49	19,17-30
79	Es ist vollbracht	--	--	--	19,30
80	Speerwunde, Begräbnis + Grabwache	27,57-61 27,62-66	15,42-47	23,50-56	19,31-42
81	Auferstehung + Heilige auferweckt + Wachen beschwichtigt	28,1-4 + + 27,52b-53 + 28,11-15	--	--	--
82	Jesus erscheint Maria und den Frauen	-- 28,5-10	16,9-11 + + 16,1-8	24,10-12 + + 24,1-9	20,1-18
83	Jesus mit Emmaus-Jüngern	--	16,12-13	24,13-32	--
84	Jesus erscheint den Jüngern	--	16,14	24,33-49	20,19-31
85	Am See Genezareth	--	--	--	21,1-25
86	Mit den 11 u. 500 in Galiläa	28,16-20	16,15-18	--	--
87	Himmelfahrt Jesu	--	16,19-20	24,50-53	--

ist williger, denjenigen Seinen Heiligen Geist zu geben, die Ihn darum bitten, als irdische Eltern bereit sind, ihren Kindern gute Gaben zu geben. Aber es ist unsere Aufgabe, die Bedingungen zu erfüllen, unter denen Gott die Gabe Seines Segens versprochen hat. Das beinhaltet Bekenntnis unserer Sünden, Demütigung, Reue und ernstes Gebet. Eine Erweckung darf nur als Antwort auf unsere Gebete erwartet werden. Wenn Gottes Volk der Heilige Geist fehlt, kann es die Verkündigung des Wortes nicht würdigen. Werden die Herzen aber von Gottes Heiligem Geist berührt, dann wird die Predigt nicht ohne Wirkung bleiben. Unter dem Einfluss der Lehren aus Gottes Wort und der Mitwirkung Seines Geistes und mit gesundem Urteilsvermögen werden diejenigen, die unsere Versammlungen besuchen, eine wunderbare Erfahrung machen und wenn sie heimkehren, werden sie in der Lage sein, einen heilenden Einfluss auszuüben.“ *ISM*, 121; *RH*, 22. März 1887 par. 1

Zusammenfassung und Fragen:

- Eine Erweckung zu wahrer Frömmigkeit ist für jeden Siebenten-Tags-Adventisten das größte und dringendste Bedürfnis – und es sollte seine erste Priorität sein.
- Das ist eine aktive Arbeit, die jeder Einzelne für sich selbst tun muss.
- Jeder muss sich selbst vorbereiten, damit er den Segen Gottes empfangen kann.
- Jeder muss für sich selbst um den Heiligen Geist bitten.
- Es ist unsere Aufgabe die Bedingungen für den Empfang des Heiligen Geistes zu erfüllen.
- Wir müssen unsere Sünden bereuen, uns demütigen und ernsthaft beten.
- Eine Erweckung erfolgt nur auf unsere Gebete.
- Wenn unserer Gemeinde der Heilige Geist fehlt, verstehen wir die Verkündigung nicht.

„Die alten Bannerträger wussten was es bedeutete, mit Gott im Gebet zu ringen, und sich an der Ausgießung Seines Geistes zu erfreuen. Aber diese sterben weg und sind von der Bühne des Handelns abgetreten. Wer kommt nach, um ihre Plätze aufzufüllen? Wie verhält es sich mit der heranwachsenden Generation? Sind sie zu Gott bekehrt? Sind wir wachsam bezüglich des Werkes, das im Himmlischen Heiligtum vor sich geht? Oder warten wir auf irgendeine fesselnde Macht, die über die Gemeinde kommen soll, bevor wir wacherüttelt werden? Hoffen wir darauf, die ganze Gemeinde wiederbelebt zu sehen? Diese Zeit wird niemals kommen.“ *RH*, 22. März 1887 par. 2

Zusammenfassung und Fragen:

- Wer waren unsere alten Bannerträger? Es waren die Glaubenspioniere in der Millerzeit, die in der Großen Enttäuschung von 1844 nicht abgefallen waren. Diese haben im Gebet mit Gott gerungen und die Ausgießung des Heiligen Geistes erlebt.
- Diese Pioniere sind längst alle gestorben und wir haben im Hauptartikel bereits gelernt, dass sie die 1. Generation von Joel 1 bildeten. Die gestellte Frage, wer die Plätze der Pioniere füllt, führt uns meist zu traurigen Ergebnissen und jeder muss sich fragen: Bin ich selbst überhaupt bekehrt?
- Weiß ich, was heute im Himmlischen Heiligtum vor sich geht? Bin ich mir darüber im Klaren, dass wir jetzt in der Zeit des „Großen Versöhnungstages“ leben? Ist mir bewusst, dass Gottes Volk in dieser Zeit der Untersuchung ohne Sünde sein musste? Bin ich mir dessen bewusst, dass auch ich durch die Hilfe Jesu heute sündlos leben muss?
- Auf was hofft unsere Gemeinde? Auf eine übernatürliche Macht, vielleicht auf den Heiligen Geist, der uns wacherüttelt? Was sagt Ellen White? – „Diese Zeit wird niemals kommen.“

„In der Gemeinde gibt es unbekehrte Menschen, die sich nicht unter ernstem, siegreichem Gebet vereinen möchten. Wir müssen persönlich das Werk aufnehmen. Wir müssen mehr beten und weniger reden. Bosheit ist reichlich vorhanden und wir müssen den Menschen beibringen, nicht mit „dem Schein von Gottesfurcht“ (2Tim 3,5) zufrieden zu sein, ohne den Geist und ohne Kraft. Wenn wir entschlossen sind, unsere eigenen Herzen zu erforschen, unsere Sünden abzutun und unsere sündigen Neigungen zu ändern, dann werden sich unsere Seelen nicht in Eitelkeit erheben; wir sollten uns selbst misstrauen und beständig ein Gefühl dafür haben, dass ‘unsere Tüchtigkeit von Gott kommt’. (2Kor 3,5).“ *RH*, 22. März 1887 par. 3

Zusammenfassung und Fragen:

- Kümmern wir uns weniger um die unbekehrten Menschen in der Gemeinde – aber intensiv um unser eigenes Gebetsleben! Auch hier gilt: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold! – Weniger die anstehenden Punkte diskutieren – mehr beten!
- Wir müssen entschlossen unsere eigenen Herzen erforschen, unsere Sünden ablegen.
- Misstraue Dir selbst! – Alles was wir haben kommt von Gott!

„Wir haben wesentlich mehr zu fürchten, was von innen kommt, als das, was von außen kommt. Die Behinderungen, um Festigkeit und Stärke zu erlangen, gehen in größerem Maß von der Gemeinde selbst aus, als von der Welt. Ungläubige können zu recht erwarten, dass diejenigen, die vorgeben Gebote Gottes zu halten und den Glauben Jesu zu haben (Offb 14,12), durch ihr beständiges Leben, durch ihr gottgefälliges Vorbild und ihren tätigen Einfluss, mehr tun als jede andere Klasse, um die Sache, die sie vertreten voranzutreiben und zu ehren. Wie oft aber haben die Verteidiger der Wahrheit sich als größtes Hindernis für deren Fortschritt erwiesen. Wenn dem Unglauben nachgegeben wird, wenn Zweifel geäußert werden und man an der Finsternis festhält, dann spornt man böse Engel an, gegenwärtig zu sein, und man öffnet den Weg für Satan, damit er seine Erfindungen durchsetzen kann.“ *RH*, 22. März 1887 par. 4

Zusammenfassung und Fragen:

- Wo kommt die Gefahr für uns und die Gemeinde her? Nicht von außen, sondern von innerhalb der Gemeinde!
- Die Gemeinde behindert sich selbst.
- Die Welt um uns herum hat Erwartungen an uns. Wir müssen in allen Dingen ein Vorbild sein, um der Sache, für die wir stehen, Ehre zu erweisen.
- Unglaube, Zweifel und Festhalten an der Finsternis ruft Satans Engel auf den Plan.

„Dem Widersacher der Seelen ist nicht erlaubt die Gedanken der Menschen zu lesen; aber er ist ein scharfer Beobachter, er beachtet die Worte und Handlungen, und passt geschickt seine Verführungen an, um angemessen bei denen zu reagieren, die sich seiner Macht unterstellt haben. Wenn wir uns bemühen würden, sündige Gedanken und Gefühle zurückzudrängen und ihnen weder in Worten, noch in Handlungen Ausdruck zu verleihen, dann wäre Satan besiegt; denn er konnte keine Vorbereitungen seiner trügerischen Versuchungen treffen, um entsprechend zu reagieren. Doch wie oft öffnen bekennende Christen, durch ihren Mangel an Selbstkontrolle, dem Seelenwidersacher die Tür! Spaltungen und sogar bittere Zwietracht, die jedes weltliche Gemeinwesen blamieren würden, sind in den Gemeinden verbreitet; denn man bemüht sich so wenig, falsche Gefühle unter Kontrolle zu bringen und jedes Wort zu unterdrücken, von dem Satan einen Vorteil ziehen könnte. Sobald eine Gefühlsverstimmung aufkommt, wird die Sache vor Satan gebracht, damit er sie prüft, und es wird ihm die Möglichkeit gegeben, seine Weisheit und Fähigkeit, wie die einer Schlange, zu gebrauchen, um die Gemeinde zu teilen und

zu zerstören. In jeder Zwietracht steckt ein großer Verlust. Persönliche Freunde beider Parteien beziehen Stellung an der Seite ihrer jeweiligen Favoriten, und so wird der Bruch breiter gemacht. Ein Haus, das in sich selbst uneins ist, hat keinen Bestand. Anschuldigungen und gegenseitige Beschuldigungen werden hervorgebracht und vermehrt. Satan und seine Engel sind lebhaft bei der Arbeit, um eine Ernte des Samens zu sichern, der gerade ausgesät wurde. Du Weltkind, schau hin und rufe voller Hohn aus: ‘Siehe, wie diese Christen einander hassen! Wenn das Religion sein soll, wollen wir sie nicht’. Dann schauen sie sich selbst und ihre ungläubigen Charaktere mit großer Befriedigung an. So sehen sie sich in ihrer Unbußfertigkeit bestätigt und Satan frohlockt über seinen Erfolg.“ *RH*, 22. März 1887, par. 5

Zusammenfassung und Fragen:

- Satan beobachtet uns und passt seine Verführungen an jeden Einzelnen an.
- Satan wird in uns besiegt, wenn wir sündige Gedanken und Gefühle zurückdrängen und das in Wort und Tat auch zeigen.
- Wir brauchen Selbstkontrolle.
- Spaltungen und Zwietracht in der Gemeinde sind oft schlimmer als in der „Welt“.
- Jedes Wort und jede Tat, von der Satan einen Vorteil bekommen könnte, muss unterdrückt werden.
- Satan prüft jede Gefühlsverstimmung von Dir und in der Gemeinde. Das allein genügt ihm schon, Zwietracht, Teilung und Zerstörung zu bringen. Trifft das auf Dich zu? Auf Deine Familie? Auf Deine Gemeinde?
- Wird guter Samen in Form von Gottes Wort gesät? Sei Dir dessen bewusst, dass Satan die daraus vorgesehene Ernte vernichten möchte.

„Der große Betrüger hat seine Schliche für jede Seele vorbereitet, die nicht gegen Versuchungen gefestigt und durch beständiges Gebet und lebendigen Glauben geschützt ist. Als Prediger und Christen müssen wir daran arbeiten, die Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Jedes Hindernis müssen wir wegschaffen. Jede Sünde müssen wir bereuen und aufgeben, damit der Weg des HERRN bereitet sein möge, damit Er zu unseren Versammlungen kommen, und uns Seine reiche Gnade gewähren kann. Die Welt, das Fleisch und der Teufel müssen überwunden werden. Wir können den Weg nicht bereiten, indem wir mit der Welt Freund sein wollen, was Feindschaft zu Gott ist; durch Seine Hilfe können wir allerdings seinen verlockenden Einfluss über uns und anderen brechen. Weder wir selbst, noch wir als

Gemeinde, können uns gegen die ständigen Versuchungen eines unermüdlichen und entschlossenen Feindes schützen; aber in der Macht Jesu können wir ihnen widerstehen. Von jedem Gemeindeglied möge ein gleichbleibendes Licht vor der Welt scheinen, so dass sie keinen Anlass haben die Frage zu stellen: Was machen diese Menschen denn mehr als andere? Von einer Übereinstimmung mit der Welt kann und muss es eine Abkehr geben, jedes Böse muss gemieden werden, so dass Leugner kein Anlass gegeben werden kann. Tadel können wir nicht entgehen; er wird kommen; aber wir sollten vorsichtig sein, dass uns keine Vorhaltungen wegen unserer eigenen Sünden oder Torheiten gemacht werden, außer um Christi willen.“ *RH*, 22. März 1887, par. 6

Zusammenfassung und Fragen:

- Wie schützen wir uns vor den Schlichen Satans? - Durch beständiges Gebet und lebendigen Glauben.
- Wir müssen unsere Stolpersteine selbst wegräumen, jede Sünde bereuen und aufgeben und die Welt hinter uns lassen. Erst dann kann der HERR an unseren Gottesdiensten teilnehmen.
- Durch Gottes Hilfe wird der Einfluss Satans über uns und andere gebrochen.
- Wir können uns nicht selbst vor Satans Versuchungen schützen – das geht nur in der Macht Jesu.
- Jeder Siebente-Tags-Adventist soll ein gleichbleibendes Licht für die Welt sein.
- Wir müssen uns von der Welt abkehren und alles Böse meiden.

„Nichts fürchtet Satan so sehr, als dass das Volk Gottes den Weg freimacht, indem es jedes Hindernis beiseite räumt, so dass der HERR Seinen Geist über eine ermattete Gemeinde und ein unbußfertiges Volk ausgießen kann. Wenn Satan freie Hand hätte, gäbe es am Ende der Zeit nie eine Erweckung, sei sie groß oder klein. Wir sind aber gegenüber seinen Erfindungen nicht unwissend. Es ist möglich, seiner Macht Widerstand zu leisten. Wenn der Weg für den Geist Gottes bereitet ist, wird der Segen kommen. Satan kann weder den Schauer des Segens verhindern, der von Gott über Sein Volk kommen wird, auch kann er des Himmels Fenster nicht verschließen, so dass kein Regen über die Erde kommt. Weder böse Menschen, noch Teufel können das

Werk Gottes behindern, oder Seine Gegenwart von Seinem Volk fernhalten – wenn es ihr Wille ist, wenn sie mit unterwürfigem, zerknirschten Herzen ihre Sünden bereuen und abtun und im Glauben Seine Verheißungen beanspruchen. Jeder Versuchung, jeder sich widersetzende Einfluss, weder offen noch geheim, muss erfolgreich Widerstand geleistet werden; ‘Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist! Spricht der HERR der Heerscharen’. (Sach 4,6).“ *RH*, 22. März 1887, par. 7

Zusammenfassung und Fragen:

- Satan hat Angst! Wovor? Indem wir einzeln und als Volk jedes Hindernis beiseite räumen, dass Gott Seinen Geist über uns ausgießen kann. Wir beten oft um den Heiligen Geist. Wird Gott unser Gebet erhören, wenn wir nicht zuvor die Bedingungen dafür erfüllt haben?
- Gegenüber den Erfindungen Satans sind wir nicht unwissend. Wir können seiner Macht Widerstand leisten. – Dann segnet Gott!
- Satan und seine Engel können den Segen Gottes nicht zurückhalten. Wir sollen unterwürfig und zerknirscht sein, unsere Sünden bereuen, abtun und Seine Verheißungen in Anspruch nehmen.

„Wir befinden im großen Versöhnungstag, an dem unsere Sünden durch Bekenntnis und Reue im Voraus ins Gericht müssen. Gott akzeptiert von seinen Dienern jetzt kein fades, geistloses Zeugnis. Die Botschaft für diese Zeit muss ‘Speise zur rechten Zeit’ (Mt 24,45) sein, um die Gemeinde Gottes zu ernähren. Aber Satan hat schrittweise versucht, dieser Botschaft ihre Macht zu rauben, dass das Volk nicht vorbereitet ist, am Tag des HERRN zu bestehen.“ *RH*, 22. März 1887, par. 8

Zusammenfassung und Fragen:

- Wir leben im Großen Versöhnungstag und alle unsere Sünden kommen jetzt ins Gericht – nicht in einem Jahr, nicht in 5 Jahren, nicht irgendwann, sondern jetzt.
- Wir brauchen geistliche Speise. Wir müssen geistlich ernährt werden. Bekommst Du das in Deiner Gemeinde? Geistliche Speise ist „gegenwärtige Wahrheit“ und prophetische Botschaft. Es ist die Botschaft, dass

Fortsetzung Seite 15

US-Charakterklassiker des 19. Jahrhunderts

Mann ohne Empfehlungen

Jan war 15 und wollte sehr gerne einen Ausbildungsplatz in einer bekannten Anwaltskanzlei bekommen, die einen Lehrling suchte. Er zweifelte aber daran, dass man ihn nehmen würde, denn er war erst kürzlich in die Stadt gezogen und hatte keine Empfehlungen vorzuweisen.

„Ich habe wohl kaum Chancen“, dachte er betrübt. „Aber ich probiere es trotzdem. Ich werde versuchen, einen guten Eindruck zu hinterlassen.“

Er achtete darauf, dass sein äußeres Erscheinungsbild gepflegt war. Als er zum Bewerbungsgespräch aufgerufen wurde, betrat er freundlich lächelnd das Büro.

Der Anwalt musterte ihn mit scharfem Blick von Kopf bis Fuß. „Sympathische Ausstrahlung“, dachte er. Dann bemerkte er den sauberen Anzug – doch andere vor ihm hatten neuere Anzüge getragen. Er sah das ordentlich gekämmte Haar. Sehr gut, aber andere hatten einen ähnlichen Eindruck gemacht. Noch ein Blick zeigte ihm, dass die Fingernägel tadellos sauber waren. „Scheint gründlich zu sein, der Junge“, dachte der Anwalt.

Dann stellte er ein paar schnelle Fragen. Jan antwortete darauf genauso direkt. „Prompt ist er auch“, dachte der Anwalt, „nimmt falls nötig kein Blatt vor den Mund.“

„Schreiben Sie mir bitte Ihren Namen auf“, fügte er hinzu.

Jan nahm den Stift und schrieb seinen Namen.

„Sehr gut; leicht zu lesen, keine Schnörkel. Was für Empfehlungen haben Sie?“

Hier war sie, die gefürchtete Frage! In ihm war schon Hoffnung gekeimt, doch nun war sie vergangen.

„Ich habe keine Empfehlungen“, sagte er langsam.

„Ohne Empfehlungen kann ich Sie leider nicht einstellen“, lautete die schroffe Erwiderung.

„Ich habe zwar keine Empfehlungen“, sagte Jan zögernd, „aber hier ist ein Brief von meiner Mutter. Ich habe ihn gerade erhalten. Wären Sie so freundlich ihn zu lesen?“

Der Anwalt nahm ihn. Es war ein kurzer Brief:

„Lieber Jan, denk daran, egal was für einen Arbeitsplatz du findest, mach dir die Arbeit zu Eigen! Erledige sie nicht wie manche jungen Männer mit der Einstellung: Ich mache nur das Nötigste, bis ich eine bessere Stelle finde. Gib viel-

las den Brief ein zweites Mal. „Das ist ein guter Rat, Jan. Ausgezeichnet. Ich will es mal mit dir versuchen, auch ohne Empfehlungen.“

Jan arbeitet nun schon seit einigen Jahren in dieser Firma.

„Wollen Sie den jungen Mann



Symbolfoto

mehr dein Allerbestes und mach dich so unentbehrlich, dass dein Chef dich nicht mehr gehen lassen will! Du bist mir jetzt ein lieber Sohn gewesen. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass du dich einmal vor einer Arbeit gedrückt hättest. Sei im Berufsleben genauso verlässlich! Dann wird Gott deine Bemühungen gewiss segnen.“

„Humm!“, sagte der Anwalt und

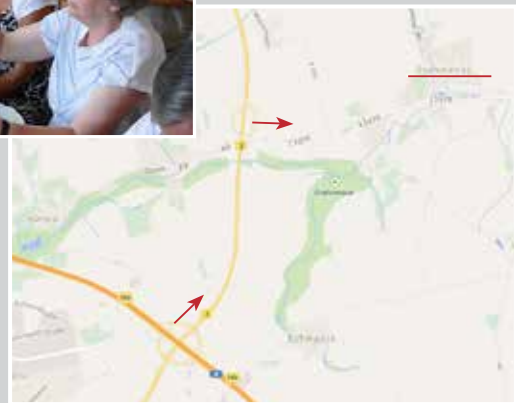
zu Ihrem Partner machen?“, fragte kürzlich ein Freund den Anwalt.

„Unbedingt! Ich wüsste gar nicht, wie ich ohne Jan zurecht kommen soll. Er ist meine rechte Hand!“, erwiderte der Anwalt.

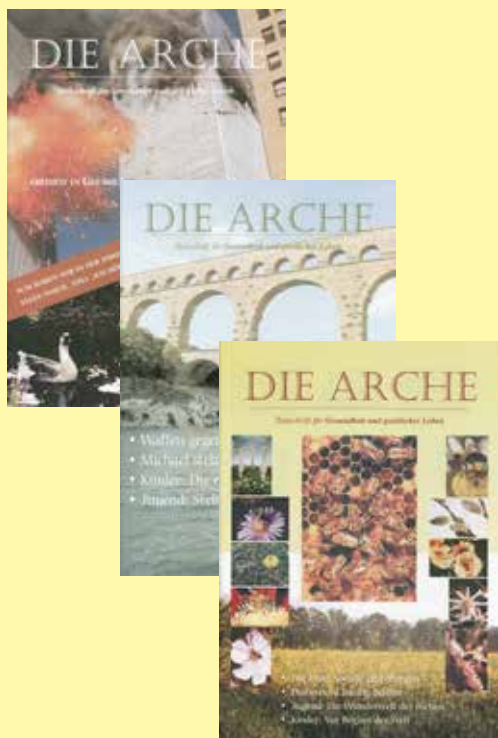
Aus: Stories Worth Re-Reading, Washington D.C.: Review and Herald Publishing Association, 1913, Seite 143-144.

Soziales Programm

FÜR MENSCHEN, DIE EINMAL AUFTANKEN WOLLEN, IN LEBENSKRISEN STECKEN.
ZUM WOHNEN, ARBEITEN, AUSTAUSCHEN, MITHELFFEN, BETEN, GOTTES WORT HÖREN



IM MISSIONSWERK EBEN-EZER E.V. - BRAHMENAU BEI GERA



DIE ARCHE

Zeitschrift für Gesundheit und geistliches Leben

- Für Jung und Alt
- Natürliche Krankheitsvorbeugung
- Vollwertige Rezepte
- Interviews, Erfahrungen, Mission
- Spezielle Artikel für die Jugend
- Kinderecke
- Weltereignisse im Licht der Bibel

Abo-Kosten Arche:

Das Heft erscheint vierteljährlich.
Jährlich € 16,- inklusive Versand
Einzelheft € 3,- zzgl. Versand

Anzufordern bei:

Missionswerk Eben-Ezer e.V.
Waaswitzer Weg 6,
D-07554 Brahmenau
Telefon 036695 / 32815
Telefon/Fax 036695 / 31283
oder der Herausgeber:
Telefon 0031 - 575 463355



Edelsteine der Wahrheit

Eben-Ezer e.V.

Diese Zeitschrift wurde inzwischen mehrere Jahre herausgegeben. Die Artikel behandeln grundlegende Themen aus vielen Bereichen. Eine Fundgrube, die auch in älteren Ausgaben absolut aktuell sind. Wer Interesse daran hat, kann sich vorhergehende Ausgaben gerne zuschicken lassen. Es gibt je eine Ausgabe pro Jahr von 2006 an bis 2013.

Hefte mit jeweils 32 Seiten

Fortsetzung von Seite 11

unsere Gnadenzeit bald endet und wir unseren Charakter vorbereiten müssen.²⁰

„Im Jahre 1844 ging unser Hohepriester in das [Himmliche] Allerheiligste, um dort das Untersuchungsgericht zu beginnen. Die Fälle der gerechten Verstorbenen wurden Gott vorgelegt. Wenn diese Arbeit beendet sein wird, wird das Gericht über die Lebenden verkündigt. Wie kostbar und wichtig sind diese feierlichen Augenblicke! Der Fall eines jeden von uns ist im Himmlischen Gericht anhängig. Jeder von uns wird persönlich nach seinen Handlungen beurteilt, die er zu Lebzeiten getan hat. Als der Hohepriester im irdischen Heiligtum seinen Dienst am Großen Versöhnungstag vollzog, wurde vom Volk verlangt, dass sie ihre Seelen vor Gott demütigten und ihre Sünden bekennen sollten, damit diese gesühnt und ausgelöscht werden konnten. Wird von uns, im antitypischen großen Versöhnungstag, etwa weniger erwartet, wenn Christus im oberen Heiligtum für Sein Volk bittet und die letzte unumstößliche Entscheidung über jeden Fall ausrufen wird?“ *RH*, 22. März 1887, par. 9

Zusammenfassung und Fragen:

- Das 1844 begonnene Gericht an den Verstorbenen ist schon abgeschlossen. Wir leben in der Zeit, in der die Fälle der lebenden Kinder Gottes im Untersuchungsgericht vorgelegt werden. ²¹ Wie schon gesagt, wir müssen ohne Sünde sein, wenn der Hohepriester Jesus für uns als Anwalt fungieren soll. – „Wie kostbar und wichtig sind diese feierlichen Augenblicke!“
- Jeder Mensch wird persönlich beurteilt! Wir können weder unseren Ehepartner noch unsere Kinder oder Eltern retten. Es bleibt einem jedem selbst überlassen, sich auf seinen eigenen Gerichtstag vorzubereiten!
- Von uns wird heute das gleiche erwartet, wie damals vom Volk Israel, als der Hohepriester am Großen Ver-

söhnungstag das Allerheiligste betrat: Wir müssen unsere Seelen vor Gott demütigen und unsere Sünden bekennen und lassen.

„In welchem Zustand befinden wir uns in dieser angstvollen und ernsten Zeit? Ach, welch ein Stolz herrscht in der Gemeinde, welche Heuchelei, welche Täuschung, welche Liebe zu Kleidern, Oberflächlichkeit und Vergnügung, welches Streben nach Vorherrschaft! All diese Sünden haben den Verstand vernebelt, dass ewige Dinge nicht erkannt wurden. Sollen wir nicht die Schrift durchforschen, damit wir wissen, wo wir uns in der Weltgeschichte befinden? Sollen wir nicht in Bezug auf das Werk verständig werden, das für uns in dieser Zeit vollbracht werden muss? Sollen wir nicht klug werden in Bezug auf die Stellung, die wir als Sünder einnehmen sollten, während dieses Versöhnungswerk vor sich geht? Wenn wir nur irgendeinen Blick für unsere Seelenrettung haben, müssen wir uns entschieden ändern. Wir müssen den HERRN mit wahrer Reue suchen; mit tief zerknirschter Seele müssen wir unsere Sünden bekennen, damit sie ausgelöscht werden mögen.“ *RH*, 22. März 1887 par. 10

Zusammenfassung und Fragen:

- Wie war der Zustand in unserer Gemeinde im Jahr 1887? Stolz, Heuchelei, Täuschung, Kleiderliebe, Oberflächlichkeit, Vergnügen, Streben nach Vorherrschaft! Wie sieht es heute aus?
- Wir müssen die Prophetie erforschen um zu verstehen, wo wir uns heute in der Weltgeschichte befinden.
- Wenn wir unseren Zustand erkennen würden, hätten wir den Wunsch uns entscheidend zu ändern.
- Wir müssen den HERRN in Reue, mit zerknirschter Seele suchen und unsere Sünden bekennen.

Ellen White drückt das neue Leben so aus:

²⁰ „Erst in einer Krise tritt der wahre Charakter zutage. Als die ernste Stimme um Mitternacht verkündete: ‘Siehe, der Bräutigam kommt. Gehet aus, ihm entgegen!’ und die schlafenden Jungfrauen aus ihrem Schlummer erwachten, zeigte sich, wer für dieses Ereignis Vorbereitungen getroffen hatte. Beide Gruppen wurden überrascht; aber eine hatte sich für den Notfall vorbereitet, und die andere erwies sich als unvorbereitet. So ist es auch jetzt, ein plötzliches, unerwartetes Unglück, etwas, das uns dem Tod ins Angesicht schauen lässt, wird zeigen, ob wir echten Glauben in die Verheißungen Gottes besitzen. Es wird sich zeigen, ob die Seele durch die Gnade aufrechterhalten wird. Der große letzte Test kommt am Ende der menschlichen Gnadenzeit, wenn es zu spät sein wird, für die Bedürfnisse der Seele Vorbereitungen zu treffen.“ COL, 412.1
Anmerkung des Herausgebers: Die angesprochene Krise ist die Zeit des Sonntagsgesetzes. Der wahre Charakter zeigt sich dann, aber gebildet werden muss er vorher - also jetzt! ²¹ „Anmerkung des Herausgebers: Der Leser mag diese Aussage hier vielleicht nicht verstehen. Der fehlende Beleg kann aber an dieser Stelle nicht gebracht werden, weil es ein eigenes Studienthema ist.“

„Alte, ererbte Wesenszüge müssen überwunden, die natürliche Triebe der Seele gewandelt werden. Jeder Trug, jeder Täuschungsversuch, alles Afterreden muss verschwinden. Das neue Leben, das die Menschen zu Ebenbildern Christi macht, muss sich in unserem Tun und Lassen bekunden.“ *9T*, 23

„Wir dürfen uns nicht länger auf bezauberndem Boden aufhalten. Wir nähern uns schnell **dem Ende unserer Gnadenzeit**. Jede Seele möge sich selbst erforschen: Wie stehe ich vor Gott? Wir wissen nicht, wie bald unsere Namen über Jesu Lippen kommen und unsere Fälle schlussendlich entschieden sein werden. Wie, o wie werden diese Entscheidungen aussehen! Werden wir zu den Gerechten gezählt, oder zu den Übeltätern?“ *RH*, 22. März 1887 par. 11

Zusammenfassung und Fragen:

- Unsere Gnadenzeit endet und wir dürfen keine Kompromisse mehr machen.
- Jeder muss sich selbst erforschen. Bist Du eine kluge Jungfrau oder eine törichte Jungfrau?

„**Möge die Gemeinde aufstehen und vor Gott ihren Rückfall bereuen.** Mögen die Wächter aufwachen und der Posaune einen sicheren Ton geben. Wir haben einen bestimmten Warnungsruf zu verkündigen. Gott gebietet Seinen Dienern: ‘Rufe laut, schone nicht! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und zeige meinem Volk seine Übertretung und dem Haus Jakob seine Sünden’. (Jes 58,1-KJV). Man muss die Aufmerksamkeit des Volkes bekommen; solange das nicht getan werden kann ist jedes Bemühen umsonst; wenngleich ein Engel vom Himmel herabkommen und zu ihnen sprechen würde, so würden seine Worte doch nichts ausrichten und es wäre so, als würde er in das kalte Ohr eines Toten sprechen. Die Gemeinde muss zum Handeln **erweckt** werden. Der Geist Gottes kann niemals hereinkommen, **bis sie nicht selbst den Weg dafür vorbereitet**. Ernsthaft sollten die Herzen durchforscht werden. Es sollte Gebete geben, in Einigkeit und Ausdauer, und durch Glauben sollten die Verheißungen Gottes in Anspruch genommen werden. Man sollte seinen Körper nicht wie in den alten Zeiten in Sacktuch kleiden, vielmehr sollte die Seele gedemütigt sein. Wir haben keinen Grund uns selbst zu beglückwünschen und uns selbst zu erheben. Wir sollten uns unter die mächtige Hand Gottes demütigen. Er wird erscheinen und die wahren Sucher trösten und segnen.“ *RH*, 22. März 1887 par. 12

Zusammenfassung und Fragen:

- Die Gemeinde muss aufstehen und ihren Rückfall bereuen.
- Wir müssen einen Warnungsruf verkündigen! Das ist die Botschaft der 3 Engel, das sind die ewigen Wahrheiten auf den prophetischen Karten von 1843 und 1844 und die Tatsache, dass wir sehr kurz vor dem Sonntagsgesetz stehen, an dem das ewige Schicksal aller Siebenten-Tags-Adventisten entschieden wird, denn das „Gericht beginnt zuerst an dem Haus Gottes“.
- Die Gemeinde muss den Weg für Gottes Handeln selbst vorbereiten.
- Wir müssen unsere Herzen ernsthaft erforschen, wir müssen ausdauernd und in Einigkeit beten, die Verheißungen Gottes in Anspruch nehmen und die Seele demütigen.

„Die Arbeit liegt vor uns; werden wir sie anpacken? Wir müssen schnell arbeiten, wir müssen ununterbrochen vorwärts gehen. **Wir müssen auf den großen Tag des HERRN vorbereitet sein.** Wir haben keine Zeit zu verlieren, keine Zeit uns mit selbstsüchtigen Zielen zu befassen. Die Welt muss gewarnt werden. Was tun wir als Einzelne, um das Licht anderen zu bringen? Gott hat jedem Menschen dieses Werk übertragen; jeder muss einen Teil daran haben und wir können diese Arbeit nicht vernachlässigen, es sei denn wir wollten unser Seelenheil riskieren.“ *RH*, 22. März 1887 par. 13

Zusammenfassung und Fragen:

- Wir müssen schnell, effektiv und ununterbrochen arbeiten. Denn der „Große Tag des HERRN“, das Sonntagsgesetz, kommt bald.
- Keine selbstsüchtigen Ziele mehr – die Welt und die Gemeinde muss gewarnt werden.

„O meine Brüder, werdet ihr den Heiligen Geist betrüben und dafür sorgen, dass Er sich abwendet? Werdet ihr den seligen Erlöser ausschließen, weil ihr nicht für Seine Gegenwart vorbereitet seid? Werdet ihr Seelen dem Untergang preisgeben, ohne dass sie Kenntnis von der Wahrheit haben und das, weil Du deine Behaglichkeit zu sehr liebst, um die Last für Jesus zu tragen, die Er für Dich trug? Lasst uns aufwachen von unserem Schlaf. ‘Seid nüchtern, seid tapfer; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.’ (1Pt 5,8-KJV). *RH*, 22. März 1887 par. 14

Wie nichtig erscheinen uns in Anbetracht dieser tiefen Gedanken der Prophetin, die zu Beginn eingeworfenen Antworten der Gemeinde. Was ist denn nun das größte Bedürfnis der Gemeinde? Es sind Gemeindeglieder die bekehrt sind, Gemeindeglieder die ohne weiter Kompromisse zu machen die Welt hinter sich gelassen haben, die ihre Sünden Gott vorgelegt haben und sie unterlassen; die verstehen, dass wir in der Zeit des Großen Versöhnungstages leben und denen klar ist, dass sehr bald, am Sonntagsgesetz, unser ewiges Schicksal entschieden sein wird.²² Die Gemeinde braucht Menschen, die die prophetische Botschaft für unsere Zeit verstehen, weitergeben und fest auf den Fundamenten unserer Glaubenspioniere gegründet sind, anstatt sich von jeder neuen Lehre beeinflussen zu lassen.

Die geistliche Belebung der Gemeinde fängt bei mir an! Zuerst muss ich auf die Knie gehen und zu Gott flehen, dass Er mir Kraft gibt, meine Sünden zu überwinden. Für alles weitere ist Gott verantwortlich. Ich selbst muss aus meinem Laodizeazustand herauskommen und wieder ein Philadephianer werden. Dann wird man erkennen, welch großes Werk der HERR an mir getan hat. Dann wird der HERR Seinen Segen auch über die Gemeinde bringen. **fin/wb**

Ein Gebet

Mein lieber Vater im Himmel: Ich habe erkannt dass ich für meine eigene Versiegelung, die Du so gerne an mir vornehmen möchtest, noch nicht vorbereitet bin. Ich möchte zu den 144.000 gehören. Das ist mein sehnlichster Wunsch. Ich bekenne Dir hiermit alle meine Sünden und Verfehlungen von Jugend an: Ich bereue sie und glaube fest, dass Du sie mir durch Jesus Christus vergibst, und aus mir einen neuen Menschen machen wirst. Ich möchte ein Überwinder aller meiner Sünden und bösen Neigungen werden. Brich bitte durch Jesu Blut alle Gewalt, die Satan zu recht über mich erworben hat, weil ich mich auf sein Gebiet begeben habe. Ich weiß, dass Satan Eigentumsrecht über mir einfordert, das bis in die 3. und 4. Generation vor meiner Zeit reicht. Ich weiß nicht, in wie weit sich meine Vorväter auf Satans Gebiet begeben haben. Deshalb bitte ich auch in diesem Fall: Mach mich frei, lieber Vater, von den rechtmäßigen Bindungen, die Satan aus meinen vergangenen Generationen einfordert. Wenn mir etwas bewusst ist, dann sage ich es Dir jetzt: Das Blut Jesu Christi macht mich ganz frei – das ist eine Verheißung von Dir. Nun soll Schluss mit der Sünde sein! Ich gebe Dir meinen Willen und alles, was ich habe, damit Du mich zu Deiner Ehre gebrauchen kannst. Lass mich überall dort, wo ich gehe und stehe ein Licht und ein Zeuge für Dich sein. Vergib Deiner Gemeinde und mir, dass wir unsere Glaubensfundamente aus den Augen verloren haben. Lass mich den Mitternachtsruf wieder verstehen von dem Ellen White sagt, dass er mir Licht auf meinem Weg bis hin ins neue Jerusalem gibt. Mach mich zu einem eifrigen Beter! Ich danke Dir, dass Du aus mir jetzt einen neuen Menschen gemacht hast. Ich danke Dir, dass Du mein Gebet mit einem freudigen Vaterherz gehört und erhört hast, und ich bitte alles im Namen Jesu, Deines Sohnes. Amen



... aus FIN-AdventNews Nr. 15 - Oktober 2014

www.future-is-now.net

22 „Anmerkung des Herausgebers: Die Krise am Sonntagsgesetz wird unseren Charakter offenbaren (COL, 412.1), aber nicht mehr formen. Demnach wird unser Charakter genau jetzt vorbereitet. Verfehlen wir diese Vorbereitung, ist unsere persönliche Gnadenzeit faktisch schon jetzt zu Ende. Am Sonntagsgesetz bekommen wir dann lediglich die Bestätigung, dass wir verloren sind.

ABKÜRZUNGEN DER VERWENDETEN BÜCHER: AH = The Adventist Home, Ellen G. White | CL = Country Living, Ellen G. White | COL = Christ's Object Lessons, Ellen G. White | DA= The Desire of Ages, Ellen G. White | GC = The Great Controversy, Ellen G. White | MM = Medical Ministry, Ellen G. White | PK = Prophets and Kings, Ellen G. White | RH = Review & Herald, Ellen G. White | 1SM = Selected Messages, vol. 1, Ellen G. White | 2SM = Selected Messages, vol. 2, Ellen G. White | 7 T = Testimonies for the Church, vol. 7, Ellen G. White | 14MR = Manuscript Releases, vol. 14, Ellen G. White | 1888 = The 1888 Materials, Ellen G. White

Kinderbibelfreizeiten 2015



Für das Jahr 2015 sind folgende Termine geplant:

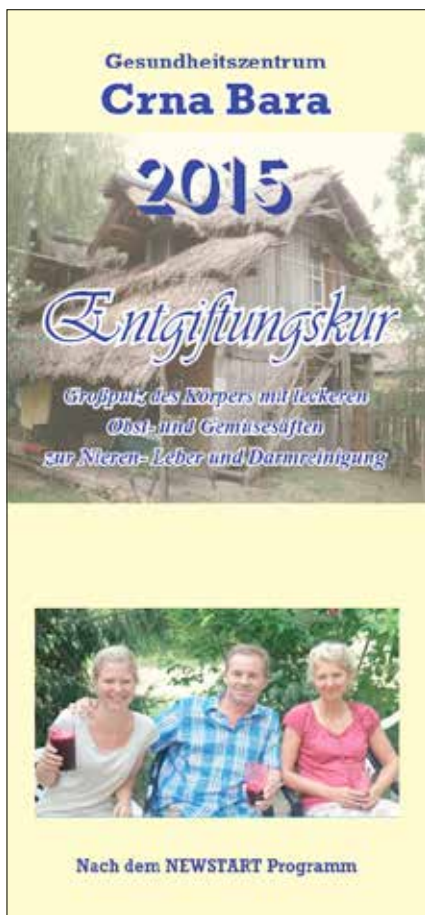
- 1) vom 19.-26. Juli 2015
- 2) vom 2.-9. August 2015
- 3) vom 16.-23. August 2015

Liebe Eltern, wir laden alle interessierten Kinder zu unseren Freizeiten nach Brahmenau ein. In den letzten Jahren konnten wir schöne Erlebnisse haben.

Anmeldung und nähere Informationen bei Hartmut Hauschild.

Telefon 036695/32815 - Handy: 0171/2894018

Email: hartmut-hauschild@t-online.de



Herzliche Einladung für 2015:

Es gibt folgende Termine für die Entgiftungskur in Serbien

Entgiftungs-Kur I	Mo. 3.8. - Fr. 14. 8. 2015
Entgiftungs-Kur II	Mo. 17.8. - Fr. 28. 8. 2015
Entgiftungs-Kur III	Mo. 14.9. - Fr. 25. 9. 2015

Infos gibt es über:

Julia Karrasch

D - Telefon 0049(0)857 / 19251024

Email: j.karrasch@gmx.de

Die Kur ist zur Vorbeugung empfehlenswert – und auch bei folgenden Krankheiten:

*Bei Herzkrankheiten - hoher und niedriger Blutdruck
- zur Gesundung von inneren Organen - Extremitäten, -
Wasseransammlungen - Gelenk- und Rückenschmerzen
- Gicht im Anfangsstadium - Parasiten im Darm -
Pollenallergie - Schnarchen - Migräne - usw.*

DIE AUSTREIBUNG UNREINER GEISTER

Macht über die Dämonen?

Was bedeutet der Auftrag Jesu heute für uns? Dass seine Jünger diese Macht haben werden? Darüber habe ich schon oft nachgedacht. Schauen wir uns diese Verse einmal an:

»Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen ... Heilt Kranke, reinigt Aussätzige, weckt Tote auf, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es!« (Mt. 10,1.8)

»Und er rief die Zwölf zu sich und begann, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister.« (Mk. 6,7)

»Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.« (Mk. 9,25)

Um zu verstehen, was diese Verse für uns bedeuten, empfiehlt es sich zu studieren, wie sich ein unreiner Geist oder Dämon im Leben eines Menschen auswirkt. Hier ein paar Beispiele:

König Saul

»Ein böser Geist von Gott ängstigte ihn! ... Und es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Zither und spielte darauf mit seiner Hand. Und Saul fand Erleichterung, und es ging ihm besser und der böse Geist wich von ihm.« (1. Samuel 16,15.23 Elb.)

»Und es geschah, dass am folgenden Tag der böse Geist von Gott über Saul kam, so dass er im Haus drinnen rastete ... Und Saul warf den Speer und dachte: Ich will David an die Wand speißen!« (1. Samuel 18,10.11)

Ein böser Geist kann ängstigen und aggressiv machen. Musik scheint hier ein Linderungsmittel zu sein. Doch allein kann sie keine Heilung bringen. Dazu muss der Geist geändert werden. Diese Änderung wurde bei Saul kurz darauf durch die Prophetenschüler und ihr Weissagen bewirkt (1. Samuel 19,20-24). Leider war diese echte Heilung aber auch nicht von Dauer. Denn er ließ die bösen Gedanken gegen David danach wieder in sein Herz.

Der unreine Geist des Gadareners

Der unreine Geist des Gadareners, den Jesus heilte, äußerte sich darin, dass es ihn zu den Toten zog und in die Einsamkeit. Er schrie und verletzte sich selbst.

»Und als er aus dem Schiff gestiegen war, lief ihm sogleich aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen, der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und selbst mit Ketten konnte niemand ihn binden, denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gebunden worden, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst mit Steinen.« (Mk. 5,2)

»Er ... wurde von dem Dämon in die Einöde getrieben.« (Lk. 8,29)

Ein unreiner Geist hat selbstzerstörerische Tendenzen: Selbstmordgedan-

ken, Minderwertigkeits- und Hassgefühle sind Eigenschaften eines solchen Geistes.

Dass der Gadarener keine Kleider trug, ist ein weiteres Merkmal für seinen unreinen Geist (Lk. 8,27). Wenn er nicht in der Lage war seine Gefühle zu beherrschen, dürfen wir nicht meinen, dass er auf sexuellem Gebiet rein geblieben war. Während Saul sein königliches Obergewand unter dem Einfluss des Heiligen Geistes ausgezogen und sich mit den einfachen Prophetenschülern auf eine Stufe gestellt hatte, war der Gadarener der Kleider als Schutz vor sexueller Entgleisung überdrüssig.

Maria Magdalena

Manch einer hat sich gefragt, ob die Sünderin, die Jesus in Lukas 7 die Füße salbte, tatsächlich Maria Magdalena war, die in den anderen Evangelien Jesus kurz vor seinem Tod die Füße salbte. Doch Lukas macht es selbst deutlich, dass dem so ist, durch den Rahmen, in den er seinen Bericht stellt.

»Zu derselben Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und **bösen Geistern** und schenkte vielen Blinden das Augenlicht ... Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt; da sagt ihr: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und **Sünder**!« (Lk. 7,21.34)

»Und sie trat hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen; und sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küsste seine Füße und salbte sie mit der Salbe. Als aber der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüsste er doch, wer

und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt, dass sie **eine Sünderin** ist!« (Lk. 7,38.39)

»Und die Zwölf waren mit ihm, und auch etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: **Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren.**« (Lk. 8,1.2) Maria Magdalena, die Sünderin mit den sieben bösen Geistern, wurde zur Jüngerin Jesu. Zöllner und Sünder – an anderer Stelle heißt es: »Zöllner und Huren« (Mt. 21,32).

Marias Sünden lagen eindeutig auf sexuellem Gebiet. An anderer Stelle wird sie als Ehebrecherin bezeichnet (Joh. 8,1-11).

Andere Beispiele

»Es versuchten aber etliche von den um- herziehenden jüdischen Beschwörern, über denen, die böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus zu nennen, indem sie sagten: Wir beschwören euch bei dem Jesus, den Paulus verkündigt! Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohen Priesters Skevas, die dies taten. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich; wer aber seid ihr?

Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los, und er überwältigte sie und zeigte ihnen dermaßen seine Kraft, dass sie entblößt und verwundet aus jenem Haus flohen.« (Apg. 19,13-16)

Auch hier wieder Aggression. Und was die Bibel hier Entblößung nennt, kann auf einen Geist zurückgeführt werden, der pornographische Züge hat. »Sex and Crime«, die Hauptzutaten fast jeden Hollywood-Films, sind, wenn sie gemeinsam auftreten, eindeutig Merkmale eines bösen Geistes.

Folgenden Verse zeigen, dass böse Geister durchaus religiös, ja christlich sein können. Doch sie sind in jedem Fall gewalttätig und versklaven

ihr Opfer. »Sie opferten ihre Söhne und Töchter den Dämonen.« (Psalm 106,37)

»Es fuhren auch Dämonen aus von vielen, indem sie schrien und sprachen: Du bist der Christus, der Sohn Gottes!« (Lk. 4,41)

»Und noch während er auf ihn zukam, warf der Dämon ihn nieder und zerrte ihn.« (Lk. 9,42)

Die Dämonen führen uns durch ihre Gedanken in die Irre: »Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführen- den Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden.« (1. Tim. 4,1)

Das Heilmittel ist Gottes Geist

»Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!« (Mt. 12,28)

Wenn Jesus die unreinen Geister durch den Geist Gottes austrieb, so ist das auch der einzige Weg, durch den seine Jünger die Dämonen austreiben können.

»Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke in Sanftmütigkeit, die aus der Weisheit kommt! Wenn ihr aber bitteren Neid und Selbstsucht in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, seelische, dämonische. Denn wo Neid und Selbstsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat. Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; sie lässt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.« (Jak. 3,13-18)

Zwei Geister

Die Werke des Fleisches und die Frucht des Geistes in Galater 5,16-26 zeigen deutlich, welche zwei Gemütszustände oder Geisteseinstellungen diesen unterschiedlichen Lebensstilen zugrunde liegen. Stellen wir uns also die Frage: Lebt Jesus so in uns, dass die bösen, unreinen Geister in unserem Leben weichen? Ist das Evangelium in und durch uns solch eine Gotteskraft, dass auch die Dämonen in den Menschen auf dem Rückzug sind, die Gott uns anvertraut oder die er zu uns geschickt hat? Wie steht es mit gewalttätigen Tendenzen in unserem Leben, und sei es auch nur durch Worte oder subtiles Machtstreben? Haben sexuelle Fantasien in unseren Köpfen Nester gebaut oder wehren wir die feurigen Pfeile des Bösen mit dem Schild des Glaubens konsequent ab, indem wir Jesus jedes Mal für seinen bereits errungenen Sieg über diese Versuchung preisen?

Monopolstellung

»Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. Jesus aber sprach: Wehrt es ihm nicht! Denn niemand, der in meinem Namen ein Wunder tut, wird mich bald darauf schmähen können. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.« (Mk. 9,38-40)

Eine Monopolstellung zum Geisteraustreiben gibt es jedenfalls nicht. Jeder, der vom Geist Jesu ergriffen wird, kann diesen Einfluss auf andere haben, auch wenn er sich nicht als Christ bezeichnen sollte.

Endzeit

In der Endzeit spielen dämonische, unreine Geister eine große Rolle. Sie ziehen die Staatsführer in einen Krieg hinein. »Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des

Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister herauskommen, gleich Fröschen. Es sind nämlich dämonische Geister, die Zeichen tun und ausgehen zu den Königen der Erde und des ganzen Erdkreises, um sie zum Kampf zu versammeln an jenem großen Tag Gottes, des Allmächtigen. Siehe, ich komme wie ein Dieb! Glückselig ist, wer wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht entblößt einhergeht und man seine Schande sieht!« (Off 16,13-15)

Nur Menschen, die rein bleiben, entgehen diesem Krieg. Mit ihrer Kleidung schützen sie sich vor der sexuellen Freizügigkeit und gedanklichen Verunreinigung. Doch vor allem ist das hier im übertragenen Sinne gemeint: Das weiße Kleid der Gerechtigkeit Jesu, sein Charakter schützt vor jedem sündigen Geist, gleich welcher zerstörerischen Gattung.

Besonders warnt die Offenbarung vor der großen christlichen Kirche, der es gelungen ist, alle bösen Geister, die überhaupt nur denkbar sind, in ihren Schoß aufzunehmen.

»Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister.« (Off 18,2)

Resümee

Dieses Studium macht uns bewusst, dass die Frage nach den Geistern in erster Linie eine Frage unserer Gedankenwelt und gleich danach eine Frage unserer Gefühlswelt ist. Die Bibel bietet hier die ultimative Antwort und verspricht Freiheit von bösen, unreinen Geistern. Nicht, dass uns böse Gedanken überhaupt nicht quälen könnten. Sie können aber keine Nester mehr in unseren Köpfen bauen und nicht mehr unser Eigen werden.

Aber wenn äußere Umstände Dinge in unseren Köpfen aktivieren, die schon längst unter dem Blut Jesu

vergeben sind? Dann dürfen wir auch diese Gedanken als besiegte Fremdkörper entlarven und als Sklaven zu Jesus bringen (2. Kor. 10,5).

Vielleicht stellst du fest, dass der Heilige Geist in deinem Kopf schon einiges dramatisch verändert hat. Doch du spürst, dass er den völligen Sieg noch nicht erringen konnte. Dann reiße ihm auch die letzten verschlossenen Türen zu den Bereichen deiner Seele auf, die er mit dem Blut Jesu reinigen möchte! Lass dich von ihm ganz und gar durchdringen!

Und wenn er erst wenig in deinem Leben tun durfte? Oder du eine derartige Kehrtwende ins Reich der Finsternis gemacht hast, dass du den Eindruck hast, du warst nie weiter von ihm weg? Auch dann gilt dasselbe: Wer den Widerstand gegen Gott aufgibt

und die Tür öffnet, bei dem strömt der Geist genauso schnell ins Herz ein wie beim Halbbekehrten, der ihm schließlich auch die letzten Seelenkammern öffnet. Warten wir nicht länger auf irgendeinen mystischen Zeitpunkt in der Zukunft! »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht, wie in der Auflehnung, am Tag der Versuchung in der Wüste, wo mich eure Väter versuchten.« (Hebräer 3,7-9)

KAI MESTER

aus Versöhnungstag 7/2012
www.Hoffnung-weltweit.de



Noch 2 Monate zu leben ...

Jan Marcussen

Der Verfasser möchte nicht nur den Weg der Heilung von Krankheit aufzeigen, sondern darüber hinaus den Weg der Erlösung durch Jesus Christus, den Weg zum ewigen Leben. In welchem Zustand ein Mensch sich auch immer befinden mag, es gibt Hoffnung für jeden, der die angebotene Hand Gottes ergreift und Seine Ratschläge annimmt.
Magazin, A5 Format, 12 Seiten

Schauplatz Erde was wird gespielt?

von Hans-Jürgen Muschong

Ein panoramaartiger Überblick über das Erlösungsgeschehen durch Jesus Christus. Sinnfragen werden gestellt: Wer bin ich, woher komme ich, was bringt die Zukunft? Mit Bibeltexten zum intensiveren Studium.
Durchgehend 4-farbiges Magazin, A5 Format, 48 Seiten

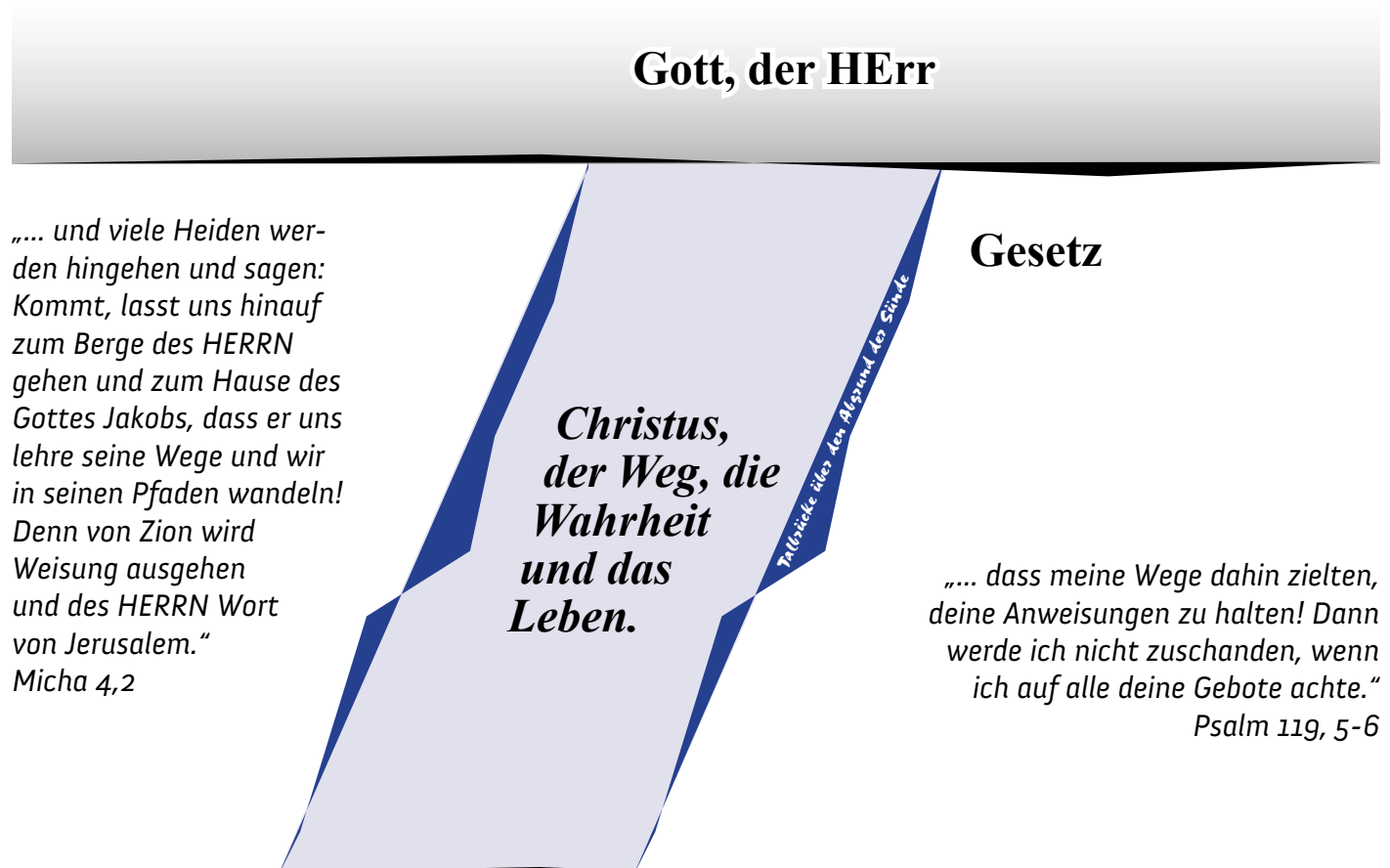


Gottes heiliges Gesetz

Die Bibel bezeugt aus vielen Stellen im alten und neuen Testament heraus die ewig gültigen Maßstäbe des Allmächtigen – das heilige Gesetz – die Gebote Gottes. Schon dem Abraham wurde bezeugt: „Das ist der Lohn dafür, dass Abraham meinem Befehl gehorcht und alle meine Gebote und Weisungen befolgt hat.“ 1.Mose 26,5 GN

Im Neuen Bund werden diese heiligen Gesetze in Herz und Sinn geschrieben – sie gelten also weiterhin.

Nun gibt es aber Christen die behaupten, sie benötigten Gottes Gesetz dem Buchstaben nach nicht mehr, weil sie doch erlöst sind und mit Christus leben und sein Heiliger Geist sie führt. Dazu schau dir folgende Veranschaulichung an:



Der sündige, bzw. unbekehrte Christ ...

... ist träge beim Bibelstudium
... bezweifelt die Aussagen des Herrn
... geht Kompromisse mit der Sünde ein
... sucht seine persönliche Ehre
... lebt, den Menschen zu gefallen

... achtet auf eigene Leistung im Gutestun
... hält eine Form von Frömmigkeit ein
... lebt in der Illusion, dass er schließlich doch gerettet wird
... kämpft erfolglos gegen die Sünde an
... wird von Satan irregeleitet, doch ganz ok zu sein

Der Gottesname ^{Teil 2} יהוה

Die Gottesnamen der Heiligen Schrift, besonders im AT verdeutlichen den Hohen, heiligen und wahren Charakter des allmächtigen Gottes. Leider ist durch die notwendigen Übersetzungen manches für den Bibelleser nicht klar zu erkennen. Deshalb wollen wir hier über diese biblischen Wahrheiten schreiben. Zuerst einige Vorbemerkungen zur Aussprache zum besseren Verständnis. Diese Abhandlung ist vor vielen Jahren von Studienrat Dr. phil. W. Michael zusammengestellt worden, erschienen im Advent-Verlag Hamburg 1931.

In EdW 2013 - Gottesnamen Teil 1

c) Elohim

Nach Eduard König kommt das Wort im Alten Testament 2570 mal vor, heißt in der Einzahl Eloach¹ und ist von dem hebräischen Wort *alah* = „sich scheuen“ abzuleiten. Eloach ist also der Ehrfurcht Gebietende, Elohim sind die Ehrfurcht Gebietenden. Natürlich dürfen wir bei der Mehrzahl nicht an Vielgötterei denken, sondern darin nur einen Hinweis auf die Dreieinigkeit sehen. Das Wort Elohim hat eigentümlicherweise die zu ihm gehörende Satzaussage entweder in der Mehrzahl oder in der Einzahl; so steht das Zeitwort 1.Mo 20,13; 31, 53 und 35,7 in der Mehrzahl, dagegen 1.Mo 1,27 in der Einzahl. Dieses Wort Elohim entspricht im allgemeinen unserem Wort Gottheit und wird in der Heiligen Schrift meistens dann angewandt, wenn Gott in seinem Verhältnis zur Schöpfung, „woraus ihn auch die Heiden erkennen können“ Rö 1,19.20 bezeichnet werden soll. Die Elberfelder Perlbibel (2.Aufl. 1927) übersetzt das hebräische Wort Elohim durchweg mit „Gott“ und gibt in den Anmerkungen andere hebräische Ausdrücke wieder, die gleichfalls mit „Gott“ übersetzt werden können. Der des Hebräischen unkundige Leser findet sich also betreffs der Namen Gottes am Besten in der Elberfelder Bibel zurecht.

Im selben Jahr wie die Perlbibel sind die Psalmen von Ludwig Albrecht erschienen. Der Übersetzer darf wohl das Verdienst in Anspruch nehmen, bei seiner Übertragung fast alle Gottesnamen zum ersten Mal in der ursprachlichen Form gelassen zu haben. „In meiner Übersetzung ist der Gottesname Jahwe überall und der Name Elohim meistens stehengeblieben; aber auch die anderen hebräischen Gottesnamen werden gebraucht. Mir scheint, dies muss deshalb geschehen, weil sich alle diese Namen mit Ausnahme von Adonai nicht durch deutsche Ausdrücke vollwertig wiedergeben lassen.“²

d) El äljon

El ist der unter El schaddaj behandelte Gottesname. Äljon heißt der „Höchste“, der „Allerhöchste“ [Luther verwendet diese beiden Übersetzungen], der All-erhabene“. Dieser Gottesname El äljon begegnet uns 45 mal im AT, davon 22 mal in den Psalmen, 12 mal im Buch Daniel.

Wichtig ist dieser Gottesname wegen der Begegnung Abrams mit Melchisedek. „Melchisedek ist die letzte übrige Blüte einer vergangenen Entwicklung, Abram der Keim und Anfang einer neuen, verheißungs- und hoffnungsreichen Entwicklung. Melchisedek steht noch im alten Noachischen Bund mit universalistischer, Abram bereits in einem neuen Bund mit Partikularistischer Grundlage; aber der universalistische Bund lief aus in den engsten Partikularismus; denn Melchisedek steht als Diener und Verehrer Gottes, der mit Noah den Bund geschlossen, vereinzelt da unter einem entarteten Geschlecht, welches von diesem Gott abgefallen und den Naturgewalten anheimgegeben ist, wogegen der partikularistische Bund, der mit Abram beginnt, zum weitesten und großartigsten, allen Völkern Heil bringenden Universalismus führen soll und wird.“ (Kurtz.)³

Diesen Namen: „Gott, der Allerhöchste, der Himmel und Erde geschaffen hat“ kennt auch Abram, schwört aber (1.Mo 14,22) bei Jahweh, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Abram kannte diesen Namen des Bundesgottes, Melchisedek nicht. Aber in die Tiefen des geheimnisvollen Gottesnamens ist auch Abram nicht eingedrungen. Mose erst wurde vom Herrn gewürdigt, in dieses Wunder hineinzuschauen.

Nachdem wir die vier Gottesnamen kurz besprochen haben, ergibt sich die folgende Aufstellung wie von selbst:

¹ Dieses Wort kommt 57 mal vor, davon 41 mal im Buch Hiob und 4 mal in Daniel 11,37-39

² Albrecht, S. 14 Albrechts Schreibung der Gottesnamen ist beibehalten

³ Dächsel, 4. Auflage 1898, I, S. 40.

Der Name des Gotteswesens

in seiner Bindungslosigkeit

*der für sich seiende Gott;
der sich verbergende Gott*

Welten-Gott

bez. des Herrscherreiches: *der allwaltende Gott*
bez. des Herrschergrades: *der allerhöchste Gott*

ELOHIM
Allwaltender

EL ÄLJON
Allerhabener

in Verbindung mit Menschen

*der aus sich herausgehende Gott,
der sich offenbarende Gott*

Bundes-Gott

bez. der Wundermacht: *der allmächtige Gott*
bez. der Wesensart: *der alltreue Gott*

EL SCHADDAJ
Allmächtiger

JAHWEH
Ewigtreuer

Dass einige der von mir gewählten deutschen Bezeichnungen nicht neu sind, obwohl ich zuerst glaubte, sie zum ersten Mal geprägt zu haben, mögen folgende Anführungen beweisen, auf die ich erst nach meiner Niederschrift gestoßen bin.

Den Ausdruck „Weltgott“ fand ich in der Real.-Enz. für prot. Theol. und Kirche 1. Aufl. Bd. VI, S. 459:

„Natürlich kann, da Elohim eben als Jahweh in Israel erkannt, der Bundesgott auch der Weltgott ist, Elohistisches auch von Jahweh ausgesagt werden.“ [vgl. S. 50]

Über Gott als verborgenen Gott schreibt Eduard König (S. 134): „Hinsichtlich seiner jenseitigen Existenzart gilt Gott im AT als verborgen. Denn sogar gegenüber dem Mittler des Sinaibundes wird der Gottheit folgendes Wort in den Mund gelegt: ‚Du sollst meine Rückseite sehen, aber meine vordere Seite wird nicht gesehen.‘ (2.Mo 33,21).

Also nur den entfernteren Abglanz Gottes hat Mose wahrnehmen dürfen. Deswegen heißt der Gott Israels auch ausdrücklich ‚ein sich verbergender Gott‘. (*el mi-statter*; Jes. 45,15.⁴)

An dieser Stelle ist „gemeint dass allerdings nur der transzendente [= mit den Sinnen nicht wahrnehmbare] Gott, aber dieser auch für Israel unbekannt sei. Denn wir lesen im AT auch dies: ‚Das Verborgene ist für Jahwe, unsern Gott, aber das Enthüllte ist für uns und unsere Kinder bis in Ewigkeit, damit wir tun alle Worte dieses Gesetzes.‘ (5Mo 29,28). Darin hat also Israel dankbar der Offenbarung gedacht, durch die Gott sich seinen Knechten enthüllt hat.“

Ein dem Sinne des Wortes „der Allwaltende“ gleicher Ausdruck begegnete mir bei Keil (I, S. 215). Die-

ser Gelehrte sagt über die Kämpfe, die Rahel mit ihrer Schwester Lea wegen der Nachkommenschaft hatte, folgendes: „Für diese Seelenstimmung ist Elohim, Gott der Allwalter, der allein passende Ausdruck.“

Von diesen vier Gottesnamen sind zwei zu besonderer Bedeutung gelangt: Elohim und Jahweh; denn der Wechsel dieser Gottesbenennungen hat zum Zweifel an der einheitlichen Abfassung der fünf Bücher Mose geführt. „Zweifel an der Herkunft des ganzen Pentateuches begegnen uns schon bei Andreas Masius (gest. 1573), dem der unselbständige Jaques Bonfrère (gest. 1643) nachspricht, bei Hobbes im Leviathan (1651), bei La Penrère im Systema theologicum ex Praeadamitarum hypothesi (gest. 1655). Seiner Zeit weit voraus ist auch in der Beurteilung dieser Frage Baruch Spinoza. Er leugnet im Tractatus theologico-politicus die Herkunft von Mose und sucht die allmähliche Entstehung des Pentateuches wie Esras Beteiligung dabei nachzuweisen. Angeregt war Spinoza durch Zweifel, welche bereits Rabbinen wie Aben Esra (gest. 1167) in sehr vorsichtiger Weise geäußert hatten. Allein mit solchen Zweifeln war die Frage nicht zu lösen, es galt sichere Merkmale aufzufinden, durch welche sich diese vorausgesetzten einzelnen Teile voneinander etwa unterschieden. Dies vollbracht zu haben ist das unsterbliche Verdienst des Leibchirurgen Louis XVI. Jean Astruc (geb. 1684, gest. 1764, Conjectures sur les mémoires originaux, dont il paraît que Moyse s’est servi pour composer le livre de Genèse. Bruxelles 1753). Ausgehend von apologetischem Interesse und die vielfachen doppelten und einander widersprechenden Erzählungen zu erklären suchend, beruhigte er sich nicht wie früher R. Simon bei der Auskunft, dass Mose seine Erzählungen aus verschiedenen älteren Schriften zusammengesetzt habe, sondern er sucht diese verschiedenen Quellen

⁴ vgl. dass der Verstand nicht zu erforschen (Jes. 40,28; Ps. 147,5; 139, 17f.) ist und bis zur Vollkommenheit Gottes nicht vorgedrungen werden kann. Hiob 11,7b

auch herauszuschälen. Er macht die Entdeckung, dass bestimmte Abschnitte den Gottesnamen Jahweh vermeiden und dafür konsequent Elohim sagen. Hieraus schließt er weiter, dass Mose bei seiner Arbeit hauptsächlich zwei ‚mémoire‘, ein Jahwehmémoire und ein Elohimmémoire, benutzt habe.“ (Oncken, 1. Hauptabteilung., 6. Teil, 1. Bd., S. 56)

Gegen diese negative Bibelkritik wandte sich das katholische Kirchenlexikon von Wetzer und Welte.⁵ der Verfasser des Abschnitts ist Astruc [Kaulen] hält an dem „inspirierten“ Charakter des Pentateuchs fest. Einige Jahrzehnte später verfasst Lic. theol. Wilhelm Möller, evang. Pastor in Apollensdorf (Bezirk Halle) sein Buch „Wider den Bann der Quellenscheidung“ (Gütersloh 1912). Er rechnet mit der Quellenscheidung als einem „Resultat der Wissenschaft“ ab und liefert in gründlicher, wissenschaftlicher Darlegung den Beweis, dass die von Jean Astruc aufgebrachte und von der evang. Theologie aufgegriffene und erweiterte Lehre von dem Mosaikbau des Buches Mose unhaltbar ist. Er hat folgenden bisher verborgenen Wechsel der Gottesnamen Elohim und Jahweh im ersten Buch Mose und in den ersten Kapiteln des zweiten Buches gefunden:

Die in den 53 Kapiteln berichteten Geschichten lassen sich in sieben Stufen einteilen, von denen zweimal drei zusammengehören; die siebente stellt die Krönung des Ganzen dar. In jeder der drei Stufen 1-3 beginnen die Erzählungen mit dem Gottesnamen Elohim und enden mit Jahweh. In jeder der drei Stufen 4-6 beginnt der Name Jahweh und schließt der Name Elohim. In der siebenten Stufe (2.Mo 3) offenbart dann Gott seinem Knecht Mose das Tetragrammaton, „jene unvergleichliche Bezeichnung, von den Menschen nicht erfunden, sondern ihnen nur durch Gott anvertraut, ein heiliger und hochzuverehrender Name.“

Wir übergehen die einzelnen wissenschaftlichen Ausführungen Möllers und geben die Einteilung der sieben Stufen wieder (S. 178-180).

2. Die Sieben Stufen

Stufen 1-3

Elohim beginnt – Jahweh schließt.

1. Stufe.

(Schöpfungsbericht und 1. Toledoth.⁶)

1.Mo 1-4. Der Anfang unserer Welt mit den ersten entscheidenden Ereignissen der Menschheitsgeschichte. Kapitel 1 bis Kapitel 2 und 3 steht 35 mal nur der Name Elohim. In 1.Mo 4,1-26 steht der Name Jahweh bis auf Vers 25, wo Elohim steht.

2.Stufe.

(= 2. Toledoth.)

1.Mo 5, 6, 8. Entwicklung der Menschheit bis zur Sintflut. Der Name Elohim in Kap. 5,1-24 zwei mal.

Mit Vers 29 tritt der Name Jahweh auf. In Kap. 6,1-8 zwei mal Elohim (Vers 2+4), dreimal Jahweh (Verse 3.5.8).

3. Stufe.

(= 3.-5. Toledoth)

1.Mo 6,9-11, 26. Entwicklung von Noah bis Abraham. Wieder beginnt Elohim: 1.Mo 6,12.13.22. Der Name Jahweh schließt Kap. 11,5.6.8.9.

Stufen 4-6.

Jahweh beginnt – Elohim schließt.

4. Stufe.

(= 6. und 7. Toledoth.)

1.Mo 11,27 bis 25,8. Geschichte Abrahams. Der Name Jahweh beginnt: Kap. 12,1.4.7. Der Abschnitt schließt mit Elohim. 25,11.

5. Stufe.

(= 7.-9- Toledoth.)

1.Mo 25,19 bis 36,43. Geschichte Isaaks. Jahweh beginnt Kap. 25,12.22.23; 26,2. Elohim schließt Kap. 35,1 (Anfang) 5.7.9.10.11.13.15.

6. Stufe.

(= 10. Toledoth.)

⁵ 2. Auflage, begonnen von Joseph Kardinal Hergenröther, fortgesetzt von Johannes Kaulen, Prof. der kath. Theologie in Bonn. Freiburg i. Br.. 2. Auflage 1886, Bd. I, S. 1531

⁶ Toledoth heißt Geschichte, Stammgeschichte. 1.Mo 1-2Mo 2 hat deren zehn. Sie verteilen sich wie angegeben auf die 6 Stufen.

1.Mo 37,1 bis 2.Mo 2. Geschichte Jakobs, Josephs und Moses bis zu seinem 40. Lebensjahr. Jahweh beginnt (Kap. 37 enthält keine Gottesnamen) Kap. 38,7.10; Kap. 39,2.3.5.

Die zweite Anwendung Kap. 39,23 schließt die laufende Erwähnung des Namens. Bis 2.Mo 3,2 tritt uns der Name Jahweh nur noch in dem Gebetsseufzer Jakobs entgegen (1.Mo 49,18).

Elohim schließt: 1.Mo 50,19.20.24.25;

2.Mo 1,17.20.21; 2.Mo 2,23.24.25.

7. Stufe.

Offenbarung in dem Namen Jahweh 2.Mo 3.

Behandeln wir nun die 7 Stufen einzeln.

1. Stufe.

a) 1.Mo 1 bis 2,3: Die Schöpfung unserer Welt.

Elohim 35 mal: Außerdem keine Gottesnamen.

Mose, von Gottes Geist erleuchtet, verwendet hier nur den Namen Elohim, weil Gott sich als der Schöpfer des Alls erweist, des belebten sowohl wie des unbelebten; des belebten, insofern es nicht nur die Menschen, sondern auch die Tier- und Pflanzenwelt umfasst. Das Wort Elohim entspricht etwa unserem Wort Gott. „Es ist der allgemeinere Name, ähnlich unserem Wort ‚Gottheit‘, und wird daher auch von den Göttern der Heiden gebraucht; die Mehrheit ‚Gottheiten‘ drückt das Insichfassen aller göttlichen Eigenschaften und Kräfte aus. Dies allgemeinere Wort ‚Gott‘ bezeichnet den Allerhöchsten in seinem Verhältnis als Schöpfer und Herrn der Welt überhaupt, dessen unsichtbares Wesen, auch die Heiden erkennbar, in den Werken der Schöpfung sich offenbarte. (Rö 1,19.20.)“⁷

In Vers 26 redet Gott selbst in der Mehrzahl: „Lasset uns Menschen machen!“

In Vers 27 dagegen wird das Wort „Gott“ (= Elohim), also in der Mehrzahl, mit der Einzahl des Zeitwortes (schuf, nicht schufen!) verbunden. Vers 26 betont also die Mehrheit des göttlichen Wesens, Vers 27 die Einheit.

b) 1.Mo 2,4 bis 3,24: Paradies, Sündenfall. Jahweh Elohim (= „Gott der HErr“ bei Luther; besser ist die Übersetzung „HErr Gott.“) 20 mal.

Dächsel⁸ gibt die Ausführungen Delizschens darüber wieder: „Von jetzt an steht nicht mehr Gott schlechtweg, sondern Gott der HErr. Sobald nämlich von Gott

im allgemeinen nach seiner unsichtbaren Kraft, nach seiner Allmacht, Weisheit und seiner über das Ganze und Einzelne sich erstreckenden Vorsehung, so wie ihn auch ein Heide erkennen und fühlen kann, die Rede ist, steht das allgemeine Wort Gott; sobald aber von ihm als Bundesgott, als dem, der sich mit seinen Ausgewählten in ein besonderes Bundesverhältnis eingelassen hat und sich an ihnen bald in Barmherzigkeit, bald in Gericht als ihr Gott offenbart und sich ihnen näher zu erkennen gibt, die Rede ist, steht der HErr. Diesen Unterschied wird, wer darauf achtet, durchs ganze AT hindurch bemerken. (Heim.) Die Verbindung: Gott der HErr aber soll bezeugen, Jahweh (der HErr) sei kein anderer als Elohim (Gott), der in die kreatürlichen Schranken eingehende Gott kein anderer als der über sie erhabene, der Gott Israels kein anderer als der Schöpfer der Welt. (Delizsch.)“

Ausführlicher äußert sich dazu v. Rudloff:⁹

„Im ersten Kapitel der Genesis wird des Menschen bei der Schöpfungsgeschichte nur insofern gedacht, als Gott ihn zugleich mit allem Übrigen erschuf. Kap. 2 aber geht der prophetische Seher zur eigentlichen Geschichte des Menschen und dessen besonderen Verhältnisses zu Gott über, und hier wird derselbe Gott, der bis dahin immer in der (ohne Zweifel auf die göttliche Dreieinigkeit deutenden) Mehrzahl Elohim genannt wurde, „Jahweh Elohim“ genannt; denn als Jahweh (von Luther mit „HErr“ übersetzt) ist der dreieinige Gott, der sich von da an den Menschen offenbarende, der Menschen sich planvoll annehmende Gott (d.h. wie wir später dann sehen werden, der göttliche Logos oder Sohn Gottes), in welchem der Dreieinige (Elohim) dereinst (in der Fülle der Zeit) Mensch werden zu wollen von Ewigkeit her beschlossen hatte. Schon die tiefe Bedeutung dieses wesentlichen Eigennamens Gottes „Jahweh“, der den Unveränderlichen, ewig frei über alle erschaffene Persönlichkeiten und Dinge waltenden, unwandelbar gnädigen, den einigen Bundesgott und ewigen König bezeichnet (2.Mo 3,14; 15, 1-19; 33,19; 34, 5-7; Jes 41,4; Jes 44,6; Off 1,4 usw.), drückt ein Verhältnis zum Königreich Gottes und zu den Veranstaltungen seiner freien Gnade aus; während der Name Elohim mehr den Herrschenden, Hohen und Gewaltigen im Reich der Schöpfung, den Weltengott bezeichnet, der aber als Jahweh auch Quell der göttlichen Leutseligkeit und Gnade ist, der sein Heilswerk, seinen Liebesplan mit den Menschen hinausführt und seine Verheißungen erfüllt. „Als Jahweh hat er seinen

⁷ Gerlach, Das Alte Testament, Berlin 1873, Bd. I, S. 1

⁸ Dächsel's Bibelwerk, 4. Aufl. 1898, Bd. I, S. 6

⁹ Die Lehre vom Menschen auf dem Grunde der göttlichen Offenbarung vom General von Rudloff, Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft in Leipzig, 2. Aufl. Gotha 1863, I. Teil, S. 23

Sitz im Himmel auf dem von den Cherubim getragenen Thron der göttlichen Majestät und Herrlichkeit zur Rechten des Vaters, wo Myriaden von Engeln ihn umstehen. Jetzt aber ist ihm auch auf der Erde ein Thron der Herrlichkeit errichtet, dessen Träger der Mensch sein soll. Was die Cherubim für Elohim, für sein Wohnen im Himmel sind, das sollte der Mensch für Jahweh, für sein Wohnen auf Erden sein“¹⁰.

Wir bemerken noch, dass, um aller Trennung des göttlichen Wesens und Wirkens und der Deutung, dass Elohim und Jahweh zwei verschiedene göttliche Wesen seien, vorzubeugen, in dem Übergangskapitel 2 der Genesis Gott nicht gleich Jahweh allein genannt, sonder als „Jahweh Elohim“ bezeichnet wird.

Vier mal tritt in Kap. 3 der Name Elohim allein auf, und zwar 1.Mo 3,1-5. Natürlich konnte die Schlange den Namen des Offenbarungsgottes, der das Wesen Gottes am tiefsten ausdrückt, nicht gebrauchen. In dem Abschnitt 1.Mo 2,4-3,1 hat der Verfasser 12 mal das Wort Jahweh Elohim verwandt. Da erscheint es als eine Herabsetzung des göttlichen Wesens, eine Ablehnung der Vermittlung zwischen Gott und Menschen, wenn die Schlange das Wort Jahweh weglässt und nur Elohim sagt, und wenn die Frau dieser Unehreerbietigkeit Raum gibt. Mit Vers 8 setzt dann wieder Jahweh Elohim ein.

c) 1.Mo 4: Adams Nachkommen.

Jahweh 10 mal: 1. Mo 4, 1.3.4.6.9.13.15.15.16.26
Elohim 1 mal: 1.Mo 4,25

Eva hatte mit Jahweh einen Sohn gewonnen und glaubte, dieser Sohn sei bereits der verheißene Same, der der Schlange den Kopf zertreten werde. Es ist ja nur zu menschlich, dass Eva gerade auf den Erstgeborenen besondere Hoffnungen gesetzt hat. Darin aber täuschte sich die Mutter der Menschen; denn ihr Erstgeborener wurde ein Mörder. Nun sank der Glaube der Mutter. Das drückt sie selbst aus, indem sie in Vers 25 sagt: „Elohim hat mir einen anderen Samen gesetzt.“ Der Übergang von Jahweh zu Elohim bedeutet hier eine Entfernung von Gott. Auch der Name des dritten Sohnes, Seth (= Ersatz), klingt fast lieblos. Erst Enos (= hinfalliger Mensch), der Sohn Seths, nimmt die Anrufung, d.h. die Verkündigung des Namens Jahweh auf. Lange¹¹ gibt darüber folgende Erklärung:

„Damals fing es an, dass man anrief. Zunächst: man rief an im Namen Jahwehs, dann aber auch: man rief ihn aus, man verkündigte ihn. Man hatte auch bisher

gebetet und Gott angerufen. Jetzt aber fing man an, Gott als Jahweh zu verehren. Weshalb aber nicht schon zu den Zeiten Seths? Gott als Jahweh ist der Bundesgott eines frommen Geschlechts, einer verheißungslosen Linie des Kain vorhanden. Mit einem neuen Gottesgeschlecht und einer neuen Glaubenszeit tritt allemal der Name Jahweh hervor, und zwar in immer höherem Glanz. Jetzt zum ersten mal nach dem theokratischen Hoffnungsjubel der Eva (1.Mo 4,1).“

Sonst finden wir in diesem Kapitel nur den Namen Jahweh; ist doch Abels Opfer bedeutsam als Hinweis für den gesamten Opferdienst der erzväterlichen Zeit sowohl wie des sinaitischen Bundes und als Schatten des wesenhaften Opfers Jesu Christi. Denn „Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“ (Hebr. 9,22).

2. Stufe

a) 1.Mo 5: Stammgeschichte Adams.

Elohim 3 mal: 1.1.24 (letzter Teil).

Ha-elohim (= der Gott) 2 mal: 22. 24 (erster Teil).

Jahweh 1 mal: 29.

Sinnig ist bei der Beschreibung des Lebens des Henoch Ha-elohim gebraucht (vgl. 5.Mo 4, 35.39), was etwa bedeutet: der „eine“, der wahre Gott“¹², welche Auffassung der Herr durch Jesaja so oft betont: Kap. 43,10; 44,6; 45,5.14.18.21.22.

Einmal nur taucht in diesem Kapitel 5 der Name Jahweh auf. Als Gott der Barmherzigkeit ist er zugleich der Gott des Gerichtes. Er, der Noah wegen seines Glaubens erhält, richtet die Erde durch die Sintflut zugrunde. Jahweh Elohim hatte um der Sünde willen den Erdboden verflucht, aber gleichzeitig als Gott der Barmherzigkeit die Erlösung angekündigt. Deshalb steht hier (1.Mo 5,29) Jahweh.

b) 1.Mo 6,1-8: Verderbnis der Menschen. Ankündigung der Sintflut. Ha-elohim 2 mal: 2.4. Jahweh 5 mal: 3.5.6.7.8.

Wieder die eigenartige Verwendung des Geschlechtswortes ha. Die Kinder des Gottes, des einigen, wahren Gottes, der in der Linie der Gläubigen nicht mehr in der rechten Weise angebetet wurde, der Linie, die von Adam als dem ersten über Seth, Enos, Kenan, Mahaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech zu Noah als dem zehnten führt. Weil Noah, dieser „Ruhebringer“, Gnade vor Gott gefunden hatte, deshalb steht in den letzten vier Versen 4 mal Jahweh.

¹⁰ Kurtz, Bibel und Astronomie, 4. Auflage S. 499

¹¹ Theologisch-homiletisches Bibelwerk, die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, bearbeitet und herausgegeben von J.P. Lange, 2. Aufl. 1877, S. 123a

¹² 5.Mo 4,39: „Denn Jahweh, der ist der (wahre) Gott.“ vgl. 1.Kö 18,21: „Wenn Jahweh der (wahre) Gott ist ...“

3. Stufe

- a) 1.Mo 6,9-9,29: Sintflut. Bund mit Noah.
Verfluchung Kanaans.
Ha-elohim 2 mal: 1.Mo 6,9.11.
Elohim 15 mal: 1.Mo 6,12.13.22; 7,9.16
(letzter Satz); 8,1.1.15; 9,1.6.8.12.16.17.27.
Jahweh 7 mal: 1.Mo 7,1.5.16 (2. Satz);
8,20.21.21; 9,26.

In Erinnerung an 1.Mo 5,22.24 steht auch hier (Kap. 6, Vers 9 und 11) Ha-elohim. Noah wandelte mit dem (einen, wahren) Gott. Nachdem nun Vers 11 dieser eine, wahre Gott als Richter des Frevels auf Erden genannt ist, tritt in den Versen 12.13.22 die allgemeine Bezeichnung Elohim auf. Gott vernichtet ja auf der Erde Menschen und Tiere. Bemerkenswert ist, dass die Weisung von Elohim an Noah ergeht, von allerlei Tieren, von allem Fleisch je ein Paar, Männlein und Weiblein, in den Kasten zu tun (Vers 22), während Kapitel 7,1 + 2 der Unterschied zwischen reinem und unreinem Vieh gemacht, also auf den von Gott für Genuss und Opfer gewollten Unterschied hingezielt wird. Daher spricht Kapitel 7,1 auch nicht Elohim zu Noah, sondern Jahweh (auch Vers 5). Die Israeliten durften ja nur reine Tiere opfern. Mit dem Tod Jesu sind nun zwar die blutigen Opfer abgetan; nicht aufgehoben ist jedoch im Neuen Bund die Verordnung über den Unterschied zwischen reinen und unreinen Tieren, sofern sie dem Menschen zum Genuss dienen sollen.

In Kapitel 7 steht zweimal Elohim: Vers 9 + 16, dreimal Jahweh. Elohim steht in Anlehnung an Kap. 6,22. Rührend ist der Wechsel in Vers 16. Elohim, der Name Gottes als der des Weltengottes, heißt die Tiere in den Kasten gehen; weil aber der „Ruhebringer“ Noah mit seinen Angehörigen mehr gilt in Gottes Augen als die Tiere, schließt Jahweh, der Bundesgott, der Ewigtreue, die Arche zu, um sein Volk und damit den reinen Gottesdienst zu retten.¹³ Noah ist der Letzte der Sethlinie und der Erste der Semlinie, wie Christus der Letzte des Alten Bundes und der Erste des Neuen Bundes ist.

In den drei ersten Vierteln des Kap. 8 finden wir den Namen Elohim 3 mal (1.1.15).

„Elohim gedachte des Noah ... und Elohim ließ einen Wind einherfahren.“

Wegen der Beziehung zu allen Menschen – denn auch die Linie der „Heiden“ kommt von Noah, nämlich durch Japhet und Ham – und zur Tierwelt steht hier Elohim; Vers 20.21.21 aber Jahweh, wegen des Opfer-

dienstes und der Barmherzigkeit Gottes. In Kap. 9 steht 7 mal der Name Elohim, einmal der Name Jahweh im Segen Nochs (Vers 26):

Gepriesen sei Jahweh, der Elohim Sems,
Und es werde Kanaan sein Knecht für ihn.
Ausbreitung gebe Elohim dem Ausbreiter,
Und er wohne in den Zelten Sems,
Und es werde Kanaan ein Knecht für ihn!

Vers 27 Elohim, weil Japhet der Urvertreter der Ungläubigen ist, der Indogermanen, die nach Jesu Tod in die Hütten Sems eingegangen waren, d.h. die Lehre des alleinigen Gottes, der sich in seinem Sohn offenbarte, übernommen haben und zur Herrschaft über die Hamiten, die Farbigen, gelangt sind.

- b) 1.Mo 10-11: Völkertafel,
Turmbau, Geschlecht Sems
Jahweh 7 mal: 1.Mo 10,9.9; 11,5.6.8.9.9.

Über die Anwendung des Namens Jahweh in Kap. 10,9 (2 mal) könnte man sich wundern. Was hat der Name des Bundesgottes mit der Jagd zu tun? „Schon der Name Nimrod [= wir wollen uns empören] weist auf gewalttätige Auflehnung gegen Gott hin. Derselbe ist so charakteristisch, dass er dem Manne nur von seinen Zeitgenossen beigelegt und so zum Eigennamen geworden sein kann. ... Wenn daher auch ‚gewaltiger‘ [Vers 8 + 9] zunächst auf Jagd im eigentlichen Sinne hindeutet, so müssen wir doch zu der eigentlichen Bedeutung die tropische [übertragene] der Menschenjagd (‚ein Bedrucker der Menschen durch List und Macht‘, Herder) hinzunehmen, in dem Sinne, dass Nimrod als Jäger zum Tyrannen geworden, dass er ein gewaltiger Menschenjäger war. ... Wenn dies aber der Sinn des Sprichwortes, so kann ‚angesichts Jahwehs‘ nur bedeuten: in Trotz gegen Jahweh, ihm ins Angesicht. ... Und das Sprichwort kann erst, als andere trotzig und verwegene Menschen in Nimrods Fußtapfen traten, entstanden und von denen ausgegangen sein, die in solchem Gebaren eine Auflehnung gegen den Gott des Heils erblicken, d.h. von den Trägern der göttlichen Gnadenverheißungen. ...“ (Keil, I, S. 117.)

Kapitel 11: Fünf mal Jahweh, weil Gott als der Stifter und Beschützer seines Reiches herabfährt. „Die Weltregierung Gottes bediente sich dieser von ihm sich lossagenden Abkehr der Menschen, um letztere durch das Gericht der Sprachenscheidung und Völkerzertrennung und auf dem daraus hervorgehenden Entwicklungsweg am Ende, ungeachtet langer Abirrung, doch noch zu dem von ihm vorbedachten Ziel des Heils zu führen.“ (Dächsel, I, S. 31.)

¹³ Der umgekehrte Fall Jesaja 52,12; Micha 2,13: „Der Ewigtreue geht voran.“ vgl. auch Off 3,7

4. Stufe

a) 1.Mo 11,27-14: Abrams Herkunft und Berufung; Lot; Melchisedek.

Jahweh, 13 mal: 1.Mo 12,1.4.7.7.8.8.17;

13,4.10.10.13.14.18.

Jahweh 1 mal: 1.Mo 14,22.

El äljon 4 mal: 1.Mo 14,18.19.20.22.

Es erscheint notwendig, auf die Begegnung Abrams mit Melchisedek einzugehen. Mit einem dichterischen Spruch [Lange 1877, I, S. 229a] segnet Melchisedek den Abram:

Gebenedeit sei Abram El äljon,

Dem Erschaffer Himmels und der Erde,

Und gebenedeit sei El äljon,

Der geliefert deine Dränger in deine Hand.

„Mitten unter den abgöttischen Völkern hatte sich noch der Dienst des wahren Gottes erhalten. Melchisedek nennt ihn ‚Gott, den Höchsten‘ oder ‚Erhabenen‘, d.h. der weit über der ganzen Schöpfung steht, wie auch Jahweh oft heißt (Ps 7,18 usw.), ‚der Himmel und Erde besitzt‘, ihr unumschränkter Schöpfer und Herr, im Gegensatz gegen die Naturgötter der Heiden, die in, nicht über der Welt standen; aber er nennt ihn nicht ‚Herr‘, d.i. Jahweh, so konnte allein Abram (Vers 22) ihn nennen als einen Bundesgott. Demnach gibt Abram Jahweh denselben Namen wie Melchisedek dem Gott, den er verehrt, und bezeugt ihm damit seine Glaubensgemeinschaft.“¹⁴ „Steht nun die Absichtlichkeit in der Wiederholung der von Melchisedek gebrauchten Bezeichnung des gemeinsamen Gottes fest, so muss auch das Jahweh, das Abraham dieser Bezeichnung hinzusetzt, und zwar an der Spitze derselben, nicht absichtslos sein. Es muss den Zweck haben, kundzugeben, dass Abraham bei gemeinschaftlicher Grundlage doch noch mehr hat als Melchisedek. Melchisedek hat in dem höchsten Gott, dem Herrn Himmels und der Erde, noch nicht Jahweh erkannt (Hengstenberg).‘ Dies hängt damit zusammen, dass Jahweh der Gott der geschichtlichen Bundestreue ist. Nach dem Maße dieses Glaubens begann eben mit Abraham eine neue Religionsperiode. Gott als der Erhabene bezeichnet nicht etwa den höchsten Gott im Verhältnis zu Untergöttern, sondern in seiner Erhabenheit über alle seine Symbole, die die Heiden anfangen als Götter zu verehren; also in einem Gegensatz zum Polytheismus.“ (Lange, I, S. 231 a.)

So stand Melchisedek einerseits mit Abram nicht auf der gleichen Stufe, andererseits gibt er als Hohepriester

ster das Vorbild für Christus ab, dessen Stammbaum auf Abram zurückgeht. „Diese Erscheinung weist auf ein Priestertum von universeller Bedeutung und auf eine höhere Ordnung der Dinge hin, die am Anfang der Welt bestanden hat und dereinst wiederhergestellt werden soll. In allen diesen Beziehungen ist die hehre Gestalt des Königs von Salem und Priesters des Gottes in der Höhe ein Vorbild des Gott-Königs und ewigen Hohepriesters Christi, wie in Hebr. 7 in Grundlage unserer Erzählung und des von David im Geiste vernommenen Gottesspruchs, dass der zur Rechten Jahwehs thronende König Zions Priester in Ewigkeit noch der Weise Melchisedeks sein werde (Psalm 110,4), entwickelt wird.“ (Keil, I, S. 152.)

b) 1.Mo 15-18, 15: Gottes erste Verheißung;

Saras eigenmächtiges Handeln; Bund,

2. + 3. Verheißung.

Jahweh 5 mal: 1.Mo 15,1.4.6.7.18.

Adonaj Jahweh 2 mal: 1.Mo 15,2.8.

Jahweh 4 mal: 1.Mo 16,2.5.11.13.

Malak Jahweh 4 mal: 1.Mo 16,7.9.10.11.

El in Verbindung mit roi (= „Gott des Sehens“)

1 mal: 1.Mo 16,13.

Dagegen 1.Mo 21,9-12 Elohim, weil Ismael aus der Verbindung mit Abraham ausscheidet.

1. Mose 17.

Jahweh 1 mal: Vers 1.

El schaddaj 1 mal: Vers 1.

Elohim 8 mal: Vers 3.7.8.9.15.19.22.23.

Ha-elohim 1 mal: Vers 18.

In den Versen 3.7+8 steht Elohim, weil Abram ein Vater vieler Völker werden soll; Vers 9 und Vers 23 gleichfalls Elohim, weil zum Zeichen des Bundes zwischen Gott und Menschen nicht nur Isaak beschnitten werden soll, sondern auch Ismael. „Die Besiegelung des Bundes Gottes mit Abraham, dessen Grundlegung wir in Kap. 15 zu erkennen haben, umfasst nicht nur den Bundesmittler im engeren Sinne, Isaak und seinen Samen, sondern auch die Bundesgenossen im weiteren Sinne, Ismael und seine Nachkommen. Wenn man diese beiden Fassungen des Bundes in unserem Kapitel nicht unterscheidet, so löst sich die scheinbare Verwirrung für das Verständnis nicht auf. ... Zwischen der Bundesmittlerschaft und der Bundesgenossenschaft muss man eben unterscheiden. Und weil der Bund die letztere hier mit umschließt, deswegen handelt hier Gott als Elohim, aber doch unter einer neuen Bezeichnung: El-schaddaj. ...

¹⁴ Gerlach, Bibelwerk 1873, I, S. 44

Die Grundlegung dafür, dass Abraham und Sara in der vorliegenden Geschichte neue Namen erhalten, liegt darin, dass sich Jahweh dem Abraham selber in einem neuen Namen offenbart als El-schaddaj. Denn er ist El schaddaj als der Gott der Allmacht, d.h. des Vermögens, Wunder zu tun, Neues zu schaffen in der alten Welt, und das Zentrum seiner Wundertaten ist die Wiedergeburt, mit der der Mensch einen neuen Namen empfängt und zu deren typischem Vorzeichen die Beschneidung hier geweiht wird. Die Bezeichnung El schaddaj, Abraham, Sara und die Beschneidung hängen also auf das innigste miteinander zusammen; sie liegen auf einer Begriffslinie. Was den Namen El schaddaj anbelangt, so konnte er dem Abraham schon früher so gut bekannt sein, wie der Name Jahweh oder auch wie die Beschneidung; allein jetzt wurde er für ihn zum spezifischen Namen des Bundesgottes für das patriarchalische Geschlecht, wie die Beschneidung jetzt zum heiligen Bundeszeichen bestimmt wurde und wie später der Name Jahweh gemacht wurde zur spezifischen Bezeichnung des Gottes der Bundestreue (2.Mo 6,3). Die Namen Elohim und El äljon (1.Mo 14,18) haben ihre Geltung nicht verloren in dieser neuen Ökonomie des El schaddaj, und so behält auch der Name El schaddaj seine Geltung in der Ökonomie des Jahweh, welche sich in der prophetischen Zeit zur Ökonomie des Jahweh Zebaoth modifiziert. Die Wunder des El schaddaj dauern durch das ganze Gnadenreich fort; das grundlegende Wunder aber für alle folgenden ist die jetzt bevorstehende Geburt des Isaak von dem erstorbenen Elternpaar (Rö 4,18-21; Hebr. 11,11-19), in Verbindung mit dem ihm entsprechenden Wunderglauben und mit dem Bundessiegel der Beschneidung, dem Typus des ewigen Zentralwunders des Reiches Gottes, der himmlischen Neugeburt Christi und der in ihr begründeten Wiedergeburt der Christen.“ (Lange I, S. 244.245.)

1. Mose 18,1-15.

Jahweh 3 mal: 1.Mo 18,1.13.14.

Adonaj 1 mal: 1.Mo 18,3.

c) 1.Mo 18,16-21. Sodoms Untergang angekündigt. Sodoms Untergang. Rettung Lots. Abimelech. Isaak, Ismael, Abimelech.

Jahweh 7 mal: 1.Mo 18,17.19.19.20.22.26.33.

Adonaj 4 mal: 1.Mo 18,27.30.31.32.

Jahweh 6 mal: 1.Mo 19,13.13.14.24.24.27.

Adonaj 1 mal: 1.Mo 19,18.

Elohim 2 mal: 1.Mo 19,29.29. Dieser Vers 29 lautet im 2. Teil wörtlich: „gedachte Elohim an Abraham. ...“

Zu Vers 29 schreibt Keil (I, S. 174): „Diese Rettung [Lots] wird Elohim zugeschrieben, als Werk des Richters der ganzen Erde (Kap. 18,25), nicht Jahweh, dem Bundesgott, weil Lot aus dessen Führung und Fürsorge bei seiner Trennung von Abraham ausgeschieden war.“

Kap. 19, 24.

Jahweh deshalb, weil Gott bei der Zerstörung an Abraham dachte (Kap. 19,29) und Lot errettete. An den Stellen jedoch, an denen nur auf den Untergang Sodoms und Gomorras hingewiesen wird, ungeachtet der Rettung Lots, steht Elohim: Jesaja 13,19; Jeremia 50,40; Amos 4,11.

1. Mose 20.

Jahweh 1 mal: 1.Mo 20,18.

Adonaj 1 mal: 1.Mo 20,4.

Elohim 4 mal: 1.Mo 20,3.11.13.17 (2. Satz).

Ha-elohim 2 mal: 1.Mo 20,6.17 (1. Satz).

Dass Abimelech den wahren Gott kannte, wird Vers 3 vorausgesetzt; dass Abimelech durch den Verkehr mit Abraham und Isaak in der Gotteserkenntnis gewachsen ist, erhellt aus Kap. 26,28, wo Abimelech „mit sehenden Augen sieht“, wie Jahweh mit Isaak ist.

„Offenbar spricht sich in dem Ausdruck Vers 13 das gedrückte Gefühl einer unendlich schwierigen Pilgerfahrt, sowie einer sehr misslichen Situation aus. Dem Abimelech kann er noch nicht sagen von Jahweh, seinem Bundesgott. Noch weniger darf er ihm eröffnen, dass Jahweh ihm Kanaan verheißen. Also sagt er: ‚Auf Gottes [Elohim] Befehl musste ich meine Irrfahrt antreten.‘ Er sucht sich dem Abimelech dadurch verständlich zu machen, dass er seine theokratischen Wanderungen als Irrfahrten bezeichnet, dass er Elohim sagt statt Ha-elohim, und dass er dieses Substantiv mit dem Plural konstruiert.“ (Lange, I, S. 272a.)

Zu Vers 18 Keil, I, S. 178: „Der Name Jahweh gibt sich schon in Vergleich mit Elohim (Vers 17, 2.Satz) und dem Ha-elohim (Vers 17, 1.Satz) als bedeutsam zu erkennen.. Die Heilung Abimelechs und seiner Frauen ist Sache der Gottheit (Elohim), Abraham hingegen richtet seine Fürbitte nicht an Elohim, einen unbestimmten und unbekannten Gott, sondern an Ha-elohim; denn der Gott, dessen Prophet er ist, ist der persönliche, der wahre Gott. Derselbe hat auch die Krankheit über Abimelech und sein Haus verhängt, aber nicht als Elohim oder Ha-elohim, sondern als Jahweh, als Gott des Heils, da er durch dieselbe der Störung oder Vernichtung seines Heilsrates, der Geburt des verheißenen Sohnes von der Sara entgegentreten wollte.“

1. Mose 21.

Jahweh 3 mal: 1.Mo 21,1.1.33.

Elohim 11 mal: 1.Mo 21,2.4.6.12.17.17.18.19.20.22.23.

El Olam 1 mal: 1.Mo 21,33; vgl. Jesaja 40,28.

„Dass der Name Elohim in der Geschichte von der Austreibung Ismaels, sowie von dem Bund Abrahams mit Abimelech dominiert, bedarf keiner Erklärung; Abimelech kennt Jahweh noch nicht; Ismael tritt unter das allgemeine Walten Elohim. Der Grund liegt (Vers 2) in der Rückbeziehung auf Kap. 17,21, während sich Vers 1 auf Kap. 18,14 bezieht.

Ebenso verhält sich's mit der Beschneidung Isaaks, die Elohim geboten (Vers 4); sie umfasst in Isaak Esau und Jakob. Nicht minder führt Sara den Namen Isaak (Vers 6) auf Elohim's Veranstaltung zurück; da jeder-mann in der Welt (unter Elohim stehend) den Isaak für ein Lachen erweckendes Wunderkind erkennen wird.“ (Lange, I, S. 276.)

Vers 33. Als Knecht Gottes kann Abraham natürlich nur den Namen des Jahweh verkündigen, dessen Wesen er hier annähernd in demselben Sinn wiedergibt, wie Jahweh es 2.Mo 3 offenbart: El Olam = „Gott, der Ewige“.¹⁵ „Dieser Name scheint hier als die eigentliche Erklärung von Jahweh hervortreten und so die Übersetzung Jahwehs mit dem Wort ‚der Ewige‘ zu rechtfertigen. Aber Abraham hat früher Kap. 14,22 Jahwehs als El äljon bezeichnet, dann nach Kap. 17,1 ihn erkannt als El schaddaj. Hieraus folgt, dass sich ihm Jahweh nach verschiedenen Seiten immer mehr enthüllt, deren Bestimmungen eine Parallele bilden zu dem universalistischen Elohim. Der Gott der allerhöchsten Majestät, der ihm Sieg verliehen über die Könige des Orients, der Gott der Wundermacht, der ihm seinen Sohn Isaak geschenkt, enthüllt sich ihm jetzt in seiner göttlichen Bundestreue, gegenüber seinem vergänglichen Bündnis mit Abimelech, als der ewige Gott. Und das eben könnte denn auch die Tamariske wohl bedeuten, dass die Hoffnung seines Samens auf Kanaan grünen werde bis in die ferne Zukunft hinein, unbeschädigt durch seinen temporären Vertrag mit Abimelech, den er getreulich halten will.“ (Lange, I, S. 280a.)

d) 1.Mo 22-25,18. Opferung Isaaks, Saras Tod; Rebekka; Abrahams Tod, Ismael.

Jahweh 5 mal: 1.Mo 22,11.14.14.15.16.

Elohim 2 mal: 1.Mo 22,8.12.

Ha-elohim 3 mal: 1.Mo 22,1.3.9.

„Das Wort [Isaak zu opfern] kam von Ha-elohim, dem persönlichen, wahren Gott, der ihn versuchte, d.h. zur Prüfung und Bewährung seines Glaubens das Opfer des einzigen, geliebten Sohnes von ihm forderte. ... In diesem verhängnisvollen Augenblick, wo Isaak gebunden gleich einem Lamm auf dem Altar lag, um den Todesstreich zu empfangen, rief der Engel des Herrn vom Himmel herab Abraham zu, einzuhalten und seinem Sohn kein Leid anzutun. ... Dem Bedenken, dass Gott wenigstens scheinbar mit sich selbst in Widerspruch treten würde, wenn er ein Opfer gefordert und bei seiner Darbringung den wirklichen Vollzug gehemmt hätte, wird durch den bedeutsamen Wechsel der Gottesnamen begegnet, indem Gott, der Isaak zu opfern gebietet, Ha-elohim heißt, der wirkliche Vollzug des Opfers aber durch den mit Jahweh identischen malak [= Engel] Jahweh verhindert wird. Weder Jahweh, der Gott des Heils oder Bundesgott, der Abraham den einzigen Sohn als Erben der Verheißung gegeben, fordert die Opferung des verheißenen und gegebenen Erben, noch Elohim, Gott als Schöpfer, der die Macht hat, das Leben zu geben und zu nehmen, sondern Ha-elohim, der wahre Gott, den Abraham als seinen persönlichen Gott erkannt hat und verehrt, zu dem er in ein persönliches Verhältnis getreten ist.“ (Keil, I, S. 183.184.185.)

1.Mo 23. Elohim 1 mal: Vers 6.

Heidnische Umgebung.

1.Mo 24. Jahweh 19 mal: Vers 1.3.7.12.21.26.27.

27.31.35.40.42.44.48.48.50.51.52.56.

1.Mo 25, 1-18. Vers 11: Elohim.

„Der Segen Isaaks wird von Elohim abgeleitet, nicht von Jahweh; denn er bezog sich weder ausschließlich noch auch nur vorzugsweise auf die Gnadengüter der göttlichen Heilsverheißung, sondern ganz allgemein auf das Erbe an irdischen Gütern, welches Isaak von seinem Vater empfangen hatte.“ (Keil, I, S. 195.)

Er [Mose] rief aus: יהוה
Gott, barmherzig und gnädig und
geduldig und von großer Gnade
und Treue.“ 2.Mose 34,6

¹⁵ vgl. Jesaja 40,28; Römer 16,26

Die Entscheidungsserie

von Ellen G. White

bestehend aus 5 Bänden – im praktischen Schubert.

Zum attraktiven Missionspreis

von nur 8,- Euro pro Serie



Der große Konflikt

von Ellen G. White

... deckt die schrittweise Einschränkung unserer persönlichen Freiheit auf. Dies ist einer der gefährlichsten Erscheinungen unserer Zeit! Lernen sie die Hintergründe dieser Bestrebungen kennen. Hinter den Kulissen der Weltpolitik geht es um Machtkämpfe, welche die Dimensionen unseres Planeten übersteigen. Dieses Buch enthält sowohl erschütternde Enthüllungen sowie ermutigende Prognosen über unsere Zukunft. In über 45 Sprachen übersetzt und von Millionen ernster Menschen mit größtem Gewinn gelesen. Es ist eins der aktuellsten und bedeutendsten Bücher der Welt. TB, Pb., 608 Seiten

Der Messias

von Ellen G. White

(Originaltitel: Das Leben Jesu)

Es gibt kein anderes Buch, welches die Lebensgeschichte des Sohnes Gottes während Seines Erdenlebens so wahrheitsgetreu wiedergibt, wie dieses Werk.

Im Gegensatz zu den anderen Büchern über das Leben unseres Erlösers, wurde diese Ausgabe unter der Inspiration des Geistes Gottes geschrieben.

Vom himmlischen Geist durchweht, können wir hier den Herrn Jesus selbst, wie in keinem anderen Werk außer in der Bibel, erkennen. Diesen Segen kann jeder erhalten, der diese Seiten mit Herz und Verstand durchforscht und bereit ist, sich dabei vom Heiligen Geist führen zu lassen.

TB, Pb., 672 Seiten



Die Patriarchen

Die Könige

Die Apostel

von Ellen G. White



Zusammen mit „Der große Konflikt“ und „Der Messias“ bildet dieses Werk eine sogenannte „Entscheidungsserie“. Das gesamte Erlösungsgeschehen auf Grundlage der Heiligen Schrift wird dem Leser hier vor Augen geführt. Die Autorin hat den Wunsch, dass jeder Mensch die darin enthaltenen Hinweise, Ermutigungen und Warnungen für sich annimmt und zum Ziel des Lebens gelangt, – dem ewigen Leben durch Jesus Christus.

Auch als 5-er-Taschenbuchserie zu beziehen

Missionswerk Eben-Ezer e.V.
alle Bücher können über die Bestelladresse im Impressum S. 2 angefordert werden